

Niedersächsisches  
Kultusministerium

Kerncurriculum  
für die Integrierte Gesamtschule  
Schuljahrgänge 5 - 10

---

## **Arbeit-Wirtschaft-Technik**

---



Niedersachsen

An der Erarbeitung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Arbeit-Wirtschaft-Technik in den Schuljahrgängen 5 – 10 der Integrierten Gesamtschule waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Rüdiger Andrees, Braunschweig  
Karin Benecke, Oldenburg  
Anke von der Heide, Delmenhorst  
Dieter Heinrich König, Peine  
Christine Pape, Hannover  
Horst Ramminger, Laatzen  
Michael Rathmann, Hannover  
Wolfgang Steffen, Ronnenberg  
Hans-Jörg Sendel, Wolfsburg

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2010)  
30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:  
Druckerei Schwitalla  
Himmelsthür  
Konrad-Naue-Straße 15  
31137 Hildesheim

Das Kerncurriculum kann als "PDF-Datei" vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe> heruntergeladen werden.

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula</b>	<b>5</b>
<b>1 Bildungsbeitrag des Fachbereiches Arbeit-Wirtschaft-Technik</b>	<b>7</b>
<b>2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum</b>	<b>10</b>
<b>3 Erwartete Kompetenzen</b>	<b>13</b>
<b>3.1 Allgemeine Bemerkungen</b>	<b>13</b>
<b>3.2 Prozessbezogene Kompetenzbereiche</b>	<b>14</b>
<b>3.2.1 Kompetenzbereich: Erkenntnisgewinnung</b>	<b>14</b>
<b>3.2.2 Kompetenzbereich: Beurteilung/Bewertung</b>	<b>17</b>
<b>3.3 Inhaltsbezogener Kompetenzbereich</b>	<b>18</b>
<b>3.4 Teilbereiche</b>	<b>19</b>
<b>3.4.1 Teilbereich Technik</b>	<b>19</b>
<b>3.4.2 Teilbereich Haushalt</b>	<b>22</b>
<b>3.4.3 Teilbereich Wirtschaft</b>	<b>27</b>
<b>4 Wahlpflichtunterricht für die Schuljahrgänge 7 bis 10</b>	<b>36</b>
<b>4.1 Teilbereich Technik</b>	<b>36</b>
<b>4.2 Teilbereich Haushalt</b>	<b>37</b>
<b>4.3 Teilbereich Wirtschaft</b>	<b>38</b>
<b>5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung</b>	<b>40</b>
<b>6 Aufgaben der Fachkonferenz</b>	<b>43</b>
<b>Anhang</b>	
<b>A 1 Operatoren</b>	<b>44</b>
<b>A 2 Planungshilfen</b>	<b>46</b>
<b>A 3 Orientierungshilfen aus der Grundschule</b>	<b>53</b>



## **Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula**

### **Kerncurricula und Bildungsstandards**

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind zentrale Anliegen im Bildungswesen. Grundlage von Bildung ist der Erwerb von gesichertem Verfügungs- und Orientierungswissen, das die Schülerinnen und Schüler zu einem wirksamen und verantwortlichen Handeln auch über die Schule hinaus befähigt. Den Ergebnissen von Lehr- und Lernprozessen im Unterricht kommt damit eine herausragende Bedeutung zu. Sie werden in Bildungsstandards und Kerncurricula beschrieben.

Für eine Reihe von Fächern hat die Kultusministerkonferenz Bildungsstandards verabschiedet, durch die eine bundesweit einheitliche und damit vergleichbare Grundlage der fachspezifischen Anforderungen gelegt ist. Die niedersächsischen Kerncurricula nehmen die Gedanken dieser Bildungsstandards auf und konkretisieren sie, indem sie fachspezifische Kompetenzen ausweisen und die dafür notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten benennen. In Kerncurricula soll ein gemeinsam geteilter Bestand an Wissen bestimmt werden, worüber Schülerinnen und Schüler in Anforderungssituationen verfügen.

### **Kompetenzen**

Kompetenzen umfassen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Anforderungssituationen gewachsen zu sein. Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können. Deren Bewältigung setzt gesichertes Wissen und die Kenntnis und Anwendung fachbezogener Verfahren voraus.

Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
- die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen zu beschaffen,
- zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sachbereichs erkennen,
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
- beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.

### **Kompetenzerwerb**

Der Kompetenzerwerb beginnt bereits vor der Einschulung, wird in der Schule in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt und auch im beruflichen Leben weitergeführt. Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen; Wissen und Können sind gleichermaßen zu berücksichtigen. Dabei ist zu beachten, dass Wissen "träges", an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen bleibt, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Be-

kannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle.

Lernstrategien wie Organisieren, Wiedergabe von auswendig Gelerntem (Memorieren) und Verknüpfung des Neuen mit bekanntem Wissen (Elaborieren) sind in der Regel fachspezifisch lehr- und lernbar und führen dazu, dass Lernprozesse bewusst gestaltet werden können. Planung, Kontrolle und Reflexion des Lernprozesses ermöglichen die Einsicht darin, was, wie und wie gut gelernt wurde.

### **Struktur der Kerncurricula**

Kerncurricula haben eine gemeinsame Grundstruktur: Sie weisen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche aus. Die Verknüpfung beider Kompetenzbereiche muss geleistet werden.

- Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf Verfahren, die von Schülerinnen und Schülern verstanden und beherrscht werden sollen, um Wissen anwenden zu können. Sie umfassen diejenigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die einerseits die Grundlage, andererseits das Ziel für die Erarbeitung und Bearbeitung der inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind, zum Beispiel
  - Symbol- oder Fachsprache kennen, verstehen und anwenden,
  - fachspezifische Methoden und Verfahren kennen und zur Erkenntnisgewinnung nutzen,
  - Verfahren zum selbstständigen Lernen und zur Reflexion über Lernprozesse kennen und einsetzen,
  - Zusammenhänge erarbeiten und erkennen sowie ihre Kenntnis bei der Problemlösung nutzen.
- Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind fachbezogen; es wird bestimmt, über welches Wissen die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Inhaltsbereich verfügen sollen.

Kerncurricula greifen diese Grundstruktur unter fachspezifischen Gesichtspunkten sowohl im Primarbereich als auch im Sekundarbereich auf. Durch die Wahl und Zusammenstellung der Kompetenzbereiche wird der intendierte didaktische Ansatz des jeweiligen Unterrichtsfachs deutlich. Die erwarteten Kompetenzen beziehen sich vorrangig auf diejenigen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die Schülerinnen und Schüler am Ende von Doppeljahrgängen verfügen sollen. Wichtig ist auch die Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen.

### **Rechtliche Grundlagen**

Allgemeine Rechtsgrundlagen für das fachbezogene Kerncurriculum sind das Niedersächsische Schulgesetz und der Grundsatzterlass für die jeweilige Schulform. Für die Umsetzung der Kerncurricula gelten die fachspezifischen Bezugserlasse.

# 1 **Bildungsbeitrag des Fachbereiches Arbeit-Wirtschaft-Technik**

Als wesentlichen Bestandteil einer zukunftsgerechten Allgemeinbildung vermittelt der Fachbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik<sup>1</sup> eine ökonomische, technische und haushaltsbezogene Grundbildung. AWT umfasst die Teilbereiche Wirtschaft, Technik, Haushalt (mit den beiden Bereichen Textiltechnik und Hauswirtschaft) sowie den verbindenden und übergreifenden Aspekt Arbeit als eine wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft. Über Arbeit integrieren sich Jugendliche und Heranwachsende in ihrer Lebenswelt in die vorgefundenen ökonomischen, technischen und haushaltsbezogenen Strukturen und sind zugleich gefordert, diese mitzugestalten.

Oberstes Ziel des Lernens im Fachbereich AWT ist es, Schülerinnen und Schüler zum reflektierten, selbstbestimmten und verantwortungsvollen Handeln in der ökonomisch und technisch geprägten Lebenswirklichkeit zu befähigen. So bereitet der Fachbereich AWT auf eine gesundheitsbewusste, sozial und ökologisch verantwortliche Lebensgestaltung und Alltagsbewältigung vor und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und zur Gestaltung der Gesellschaft. Der ständige Wandel der Lebens- und Arbeitswelt stellt hohe Anforderungen an die Gestaltung der individuellen Lebensverhältnisse und der gesellschaftlichen Entwicklung. Dies erfordert lebenslanges Lernen und die Bereitschaft, sich mit Veränderungen auseinanderzusetzen.

Der Fachbereich AWT fördert neben kognitiven, sozialen und emotionalen auch praktische Kompetenzen. Produktorientierte Aufgaben fördern motorische, personale und soziale Kompetenzen, die in der Arbeitswelt unabdingbar sind. Das selbstständige Planen, Ausführen und Bewerten von Arbeitsvorgängen fördert die Fähigkeit zielgerichteten Handelns. Der Kompetenzerwerb erfolgt anhand alltagsrelevanter Themen.

AWT als Fachbereich wird den dargelegten Zielen in besonderer Weise gerecht, da hier unterrichtsrelevante Inhalte und Methoden verschiedener Bezugswissenschaften (dazu gehören Wirtschaft, Technik, Hauswirtschaft und Textiltechnik) verknüpft werden. Das Kerncurriculum ordnet die im Pflichtunterricht zu vermittelnden Kompetenzen des Fachbereiches AWT den Teilbereichen Wirtschaft, Technik und Haushalt zu. In Wahlpflichtangeboten des Fachbereiches AWT werden Kompetenzen vertieft und um neue erweitert.

Der Fachbereich AWT knüpft an Inhalte der Grundschulfächer Sachunterricht, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten an. Er bereitet vor auf fachspezifische Inhalte an Berufsbildenden Schulen, aber auch auf das Fach Politik-Wirtschaft in der gymnasialen Oberstufe.

Der Fachbereich AWT trägt gemeinsam mit anderen Fächern zur Gestaltungskompetenz im Sinne der nachhaltigen Entwicklung bei. Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Dazu ziehen Schülerinnen und Schüler aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen und wissen um deren wech-

---

<sup>1</sup> Im Folgenden wird die Abkürzung AWT benutzt.

selseitige Abhängigkeiten. Sie verstehen und treffen darauf basierende Entscheidungen und können sie individuell und gemeinschaftlich sowie auch politisch umsetzen.

Zum Unterricht gehören auch die Informationsbeschaffung und -auswertung sowie die altersgerechte Darstellung und Präsentation von Informationen. Indem die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten werden, die Medienvielfalt zu nutzen, leistet auch der Fachbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Beitrag zum kompetenten Umgang mit Medien. In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Für den handelnden Wissenserwerb sind Medien daher selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Sie unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung und fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen. Medien, insbesondere die digitalen Medien, sind wichtiges Element zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz. Sie dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, zu interpretieren und kritisch zu bewerten und fördern die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

Im Folgenden sind die spezifischen Bildungsbeiträge der einzelnen Teilbereiche dargestellt.

### **Teilbereich Wirtschaft**

Dieser Teilbereich bereitet auf die unterschiedlichen Rollen im Wirtschaftsgeschehen vor. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich aktiv gestaltend und sozial- und eigenverantwortlich als Konsumenten, zukünftige Erwerbstätige, Anbieter, Bürger und Haushaltsmitglieder im Wirtschaftsleben zu verhalten. Die Anforderungen an wirtschaftliches Handeln werden komplexer und erfordern nicht nur lokales Handeln, sondern auch globales Verständnis. Arbeits-, Organisations- und Produktionsprozesse entwickeln sich unter dem Einfluss technischer, ökonomischer und politischer Faktoren und verändern laufend die Anforderungen sowohl an zukünftige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch an Unternehmerinnen und Unternehmer.

Im Pflichtunterricht dieses Teilbereiches sind folgende Themenfelder vorgesehen:

- Konsumenten im Wirtschaftsgeschehen
- Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen
- Ökonomisches und soziales Handeln im Unternehmen
- Der Staat im Wirtschaftsgeschehen
- Ökonomisches Handeln regional, national und international

### **Teilbereich Technik**

Technik ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur. Sie ist sowohl Prozess als auch Ergebnis menschlicher Arbeit. Der Mensch verändert die Natur mithilfe der Technik mit dem Ziel, das Überleben zu ermöglichen und die individuelle und gesellschaftliche Lebensführung zu erleichtern. Der alltägliche



Umgang mit Technik stellt folgende Anforderungen: Technische Systeme nutzen und technische Entwicklungen und Objekte verstehen und bewerten. Trotz vielfältiger Bestrebungen zur Förderung von Mädchen in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) entscheiden sich Mädchen im Falle von Wahlmöglichkeiten bevorzugt für den Teilbereich Haushalt, die Jungen für den Teilbereich Technik. Darum bietet es sich im Pflichtunterricht der Integrierten Gesamtschule an, mithilfe unterrichtsorganisatorischer und pädagogischer Maßnahmen insbesondere Mädchen an das Fach Technik heranzuführen, um damit Interesse an technischen Berufen zu wecken.

Technische Grundbildung erfordert die Auseinandersetzung mit exemplarischen technischen Inhalten. So können technische und sozio-technische Systeme und Prozesse, auch in ihrer Wechselwirkung mit Natur und Gesellschaft, sachgerecht genutzt, beurteilt und verantwortlich mitgestaltet werden. Im Pflichtunterricht zu diesem Teilbereich sind folgende Themenfelder vorgesehen:

- Stoff – Produktherstellung
- Energie
- Information und Kommunikation

### **Teilbereich Haushalt**

Der private Haushalt ist der zentrale Ort der Regeneration, der Reproduktion, der Sozialisierung und des Konsums. Sich wandelnde Lebensformen, Wertvorstellungen sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen stellen hohe Anforderungen an die Haushaltsführung. Gleichzeitig ist die familiäre Tradierung des notwendigen Wissens und der erforderlichen Kompetenzen nicht mehr gesichert oder entspricht oft nicht den komplexen Anforderungen. In diesem Teilbereich geht es deshalb um die Vermittlung von Ernährungs-, Konsum- und Finanzkompetenz sowie lebenspraktischer Fähigkeiten, die zu einer verantwortungsvollen Alltagsbewältigung und der Entwicklung nachhaltiger Lebens- und Haushaltsstile befähigen. Die enge Verknüpfung von Praxis und Theorie fördert die Fähigkeiten in allen Dimensionen des Lernens. Im Pflichtunterricht zu diesem Teilbereich sind folgende Themenfelder vorgesehen:

- Arbeitsplatz Küche – Techniken der Nahrungszubereitung
- Gesundheitsbewusste Auswahl von Lebensmitteln und vollwertige Ernährung
- Textilien im Alltag – Umgang mit Textilprodukten

Weitere Themenfelder sind dem Teilbereich Wirtschaft in diesem Kerncurriculum zugeordnet.

## 2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum

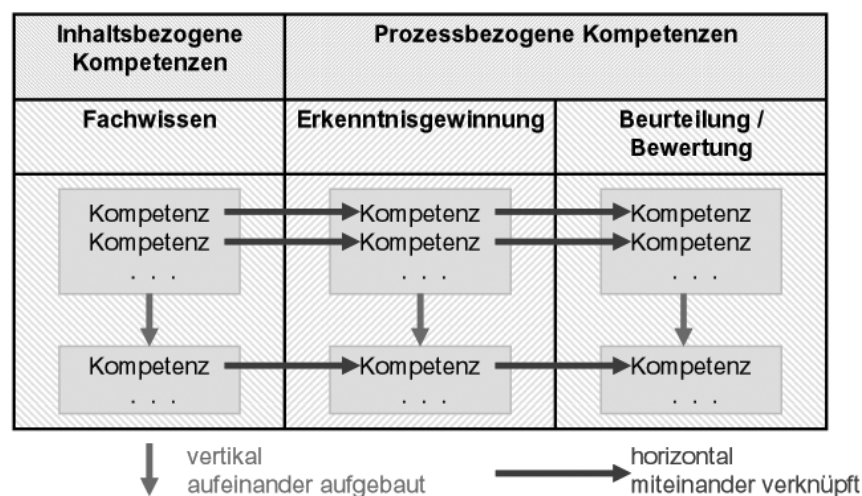
Im Kerncurriculum wird zwischen dem inhaltsbezogenen Kompetenzbereich Fachwissen und den prozessbezogenen Kompetenzbereichen Erkenntnisgewinnung und Beurteilung/Bewertung unterschieden. Durch diese analytische Trennung können differenzierte Teilkompetenzen formuliert werden, die es ermöglichen, den Lernprozess systematisch zu planen.

Die zu erwerbenden Kompetenzen sind den drei Teilbereichen Wirtschaft, Technik und Haushalt zugewiesen. Die Teilbereiche Technik und Haushalt haben einen starken Praxisanteil und werden in der Regel in den Schuljahrgängen 5 bis 7 unterrichtet. Der Teilbereich Wirtschaft bildet in der Regel den Schwerpunkt des Unterrichts im Fachbereich AWT in den Schuljahrgängen 8 bis 10. Der Erlass „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 der Integrierten Gesamtschule“ ermöglicht es, in einem bestimmten Rahmen eine von der Stundentafel abweichende Verteilung der Fachstunden vorzunehmen. Diese Möglichkeit, wie auch unterschiedliche mediale und räumliche Ausstattungen führen zu unterschiedlichen Rahmenbedingungen an den Schulen. Deshalb entscheidet die Fachkonferenz bei der Erstellung des schuleigenen Arbeitsplans unter Berücksichtigung der schulspezifischen Bedingungen über die Platzierung der Teilbereiche in den Schuljahrgängen.

Jeder Teilbereich gliedert sich in Themenfelder. Innerhalb eines Themenfeldes sind die zu erwerbenden Kompetenzen in einer dreispaltigen Tabelle aufgeführt. Dies spiegelt die Zuordnung der Kompetenzen zu dem inhaltsbezogenen Kompetenzbereich Fachwissen sowie zu den prozessbezogenen Kompetenzbereichen Erkenntnisgewinnung und Beurteilung/Bewertung wider. Horizontal sind inhaltlich verbundene Kompetenzen nebeneinander angeordnet. Die Kompetenzen sind zu inhaltlichen Blöcken zusammengefasst. Innerhalb eines Blockes bauen die Kompetenzen auch vertikal aufeinander auf.

### Teilbereich

### Themenfeld



Ausgehend von den Kompetenzen werden Unterrichtssequenzen entwickelt, innerhalb derer mehrere Kompetenzen angebahnt, erworben und/oder vertieft werden können. Im Teilbereich Wirtschaft wird empfohlen, die Themenfelder nicht nacheinander abschließend zu behandeln, sondern diese in kleineren Blöcken im Sinne des kumulativen Lernens mehrmals aufzugreifen.

Es ist Aufgabe der Fachkonferenz, die Kompetenzen so miteinander zu verknüpfen, dass der kumulative Kompetenzerwerb gesichert ist. Zwischen den Themenfeldern ergeben sich Überschneidungen und Verknüpfungen mit anderen Fächern (vgl. Hinweise in den Tabellen). In Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen sind Vernetzungen im Sinne von fächerübergreifenden Sequenzen und Projekten herzustellen. Dies dient auch der Vermeidung von Dopplungen und fördert eine ganzheitliche Vorgehensweise.

Aktuelle Alltagssituationen sollen Ausgangspunkt der Unterrichtsplanung sein. Anhand dieser für Schülerinnen und Schüler bedeutsamen Situationen müssen Vorwissen aktiviert, neue Kenntnisse aufgebaut, bisherige Verhaltensweisen überdacht und alternative Handlungsmöglichkeiten erkannt werden. Außerschulische Lernorte bieten zusätzlich Realitätserfahrungen, ermöglichen Kontakte zur Arbeitswelt und können zur Vertiefung von Unterrichtsinhalten beitragen.

Die **Berufsorientierung** ist eine fächerübergreifende Querschnittsaufgabe, in die zahlreiche Unterrichtsfächer eingebunden sind.<sup>2</sup> Die erwarteten Kompetenzen sind in dem Themenfeld „Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen“ (Teilbereich Wirtschaft) und im Wahlpflichtbereich aufgeführt. Die **grau unterlegten Kompetenzen** müssen im Zusammenwirken verschiedener Fächer gesamtverantwortlich und fächerübergreifend erworben werden. Diese Aufgabe erfordert Absprachen über Verantwortlichkeiten und über Inhalte und deren fachbezogene Zuordnung. In der Regel wird die erforderliche Koordination in der Zuständigkeit des Fachbereichs Arbeit-Wirtschaft-Technik liegen. Die Beiträge der Fächer sind in einem schuleigenen Arbeitsplan zur Berufsorientierung festzuhalten.

Der Fachbereich AWT bietet im Wahlpflichtbereich Kurse an, die die Inhalte des Pflichtunterrichts vertiefen und erweitern. Diese geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit insbesondere im Hinblick auf die berufliche Orientierung und Lebensgestaltung individuelle Schwerpunkte auszubauen. Vorschläge für Themen und Schwerpunkte von Wahlpflichtkursen sind im Kapitel 4 aufgeführt.

### **Sicherheit im Unterricht**

Die starken Praxisanteile in den Teilbereichen Haushalt und Technik erfordern ein hohes Maß an Verantwortung. Sicherheit hat Priorität, um die Gesundheit aller Beteiligten zu gewährleisten und um rechtliche – insbesondere auch dienstrechtliche – Konsequenzen zu vermeiden. Bei der Bildung der

---

<sup>2</sup> Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen. RdErl. d. MK vom 4.8.2004 (SVBl. Nr.9/2004, S. 394; ber. SVBl. Nr.12/2004, S.536), geändert durch RdErl. v. 7.2.2006 (SVBl. Nr.3/2006, S.75).

Lerngruppen sind die Sicherheitsbestimmungen zu beachten. Es ist Aufgabe des Unterrichts, das Sicherheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler für sich und andere sowie ihre Bereitschaft zur Verhütung von Gefahren und Unfällen zu wecken. Die staatlichen Regelungen zum Arbeitsschutz und die als autonomes Recht der Unfallversicherungsträger erlassenen Unfallverhütungsvorschriften sind zu beachten.

Die Beachtung der Sicherheitsbestimmungen setzt die qualifizierte Sachkunde der Lehrkräfte und die Kenntnis der jeweils allgemein gültigen Vorschriften über den Einsatz der Maschinen voraus. Lehrkräfte haben sich auf dem aktuellen Stand der Technik zu halten. Bei der Benutzung der Maschinen müssen sich Lehrkräfte ihrer besonderen Vorbildfunktion bewusst sein. Eine Betriebsanweisung für jede Maschine muss an geeigneter Stelle (am Einsatzort) vorhanden sein, einschließlich der Beschilderung. Die Gefährdungsbeurteilung ist vorzunehmen.

Grundlegende Hinweise zur Arbeitssicherheit und Unfallverhütung finden sich in den „Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht – Naturwissenschaften, Technik/Arbeitslehre, Hauswirtschaft, Kunst“ (GUV-SI 8070) bzw. im Erlass „Sicherheit im Unterricht“ in der jeweils gültigen Fassung.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> RdErl. Sicherheit im Unterricht d. MK vom 1.9.2004 (SVBl 10/2004 S.454).

### 3. Erwartete Kompetenzen

#### 3.1 Allgemeine Bemerkungen

Die im Fachbereich AWT erwarteten Kompetenzen werden den prozessbezogenen Kompetenzbereichen Erkenntnisgewinnung und Beurteilung/Bewertung zugeordnet sowie dem inhaltsbezogenen Kompetenzbereich Fachwissen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zu den drei Teilbereichen. Die prozessbezogenen Kompetenzen liegen quer dazu und sind in der Regel in allen Themenfeldern zu vermitteln.

Die drei Teilbereiche und ihre Themenfelder		
Wirtschaft	Technik	Haushalt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konsumenten im Wirtschaftsgeschehen</li> <li>• Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen</li> <li>• Ökonomisches und soziales Handeln im Unternehmen</li> <li>• Der Staat im Wirtschaftsgeschehen</li> <li>• Ökonomisches Handeln regional, national und international</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stoff – Produktherstellung</li> <li>• Energie</li> <li>• Information und Kommunikation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsplatz Küche – Techniken der Nahrungszubereitung</li> <li>• Gesundheitsbewusste Auswahl von Lebensmitteln und vollwertige Ernährung</li> <li>• Textilien im Alltag – Umgang mit Textilprodukten</li> </ul>
Prozessbezogene Kompetenzen		
<p><b>Erkenntnisgewinnung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Problemlösen durch Analysieren</li> <li>• Untersuchen von Sachverhalten und Verfahren</li> <li>• Planen und Herstellen von Produkten</li> <li>• Sachgerechtes Verwenden von Materialien, Arbeitsgeräten und Maschinen</li> <li>• Mathematisieren von Sachverhalten</li> <li>• Modellieren von Realitätsausschnitten mit einfachen Denkmodellen</li> <li>• Erkunden von Betrieben</li> </ul>		
<p><b>Beurteilung/Bewertung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beurteilen und Bewerten von Phänomenen, Sachverhalten, Konzepten und Strategien</li> <li>• Reflektieren und Diskutieren von Konflikt- und Entscheidungssituationen</li> <li>• Beurteilen und bewerten von Entscheidungen und Entwicklungsprozessen im Sinne des nachhaltigen Handelns.</li> </ul>		

## **3.2 Prozessbezogene Kompetenzbereiche**

### **3.2.1 Kompetenzbereich: Erkenntnisgewinnung**

Der Kompetenzerwerb im Bereich Erkenntnisgewinnung schafft die entscheidenden Grundlagen für die zunehmend eigenständige Erarbeitung neuer Sachverhalte und beeinflusst wesentlich die Strukturierung des Lernprozesses. Damit die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln können, um sich mit ökonomischen, technischen und haushaltsbezogenen Problemstellungen auseinanderzusetzen und unterschiedliche Arbeitstechniken zur Erschließung der Sachverhalte anzuwenden, müssen geeignete Unterrichtsverfahren eingesetzt werden.

Die verschiedenen Unterrichtsverfahren und Arbeitstechniken sind systematisch ab Schuljahrgang 5 einzuüben. Die Anwendung der Unterrichtsverfahren *Fertigungsaufgabe*, *Konstruktionsaufgabe* und *Experiment* sind für den Teilbereich Technik verbindlich.

### **Unterrichtsverfahren zur Erkenntnisgewinnung**

#### **Betriebspraktikum**

Im Betriebspraktikum werden Informationen, Erfahrungen und Erkenntnisse über betriebliche Arbeitssituationen erlangt. Die Planung und Durchführung ist abhängig von den verfolgten Zielen:

- Orientierung für die Berufswahl
- Einblicke in technische, ökonomische und soziale Zusammenhänge
- Einsichten in Arbeitsanforderungen und -bedingungen

Bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung ist der Erlass „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ zu berücksichtigen.

#### **Debatte**

In Debatten werden unterschiedliche Meinungen und konträre Positionen zusammengetragen. Dabei werden die Fähigkeiten geschult, sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auseinanderzusetzen und auf die Argumente anderer einzugehen.

#### **Erkundung**

Eine Erkundung kann unter berufskundlichen, funktionalen, sozialen, ökonomischen oder technischen Aspekten durchgeführt werden. Sie bietet die Möglichkeit, Informationen zu unterschiedlichen Fragestellungen einzuholen.

#### **Experiment**

Hierbei handelt es sich um eine Untersuchung mit konkreter Fragestellung. Auf der Grundlage einer Hypothese ist zur Erkenntnisgewinnung eine genaue Planung, zielgerichtete Durchführung mit exakter Beobachtung bzw. Messung und daran anschließender Auswertung erforderlich.

### **Expertenbefragung**

Bei einer Expertenbefragung werden meist außerschulisch tätige Fachleute aus der Wirtschafts- und Arbeitswelt in den Unterricht hineingeholt oder direkt an ihrem Wirkungsort zur Informationsgewinnung befragt. Dabei werden unterschiedliche Interviewtechniken angewendet.

### **Fallstudie**

In Fallstudien werden am Beispiel konkreter Situationen Entscheidungsfähigkeiten vermittelt und eingeübt. Die Schülerinnen und Schüler analysieren Entscheidungssituationen in einem aus der Realität gewonnenen Fall, suchen nach Lösungsmöglichkeiten, entscheiden sich für eine Alternative und vergleichen diese mit realen Entscheidungen.

### **Fertigungsaufgabe**

Bei der Fertigungsaufgabe werden Gegenstände nach technischen Zeichnungen, Bauanleitungen, Rezepten, Schnittmustern etc. hergestellt. Der Fertigungsprozess fördert den Erwerb von planerisch-organisatorischen sowie praktischen Fähigkeiten.

### **Konstruktionsaufgabe**

Konstruktionsaufgaben dienen dem Entwerfen und Konstruieren von Gegenständen (z. B. Werkstücke, Textilien, Mahlzeiten). Fachspezifisch werden dabei grundlegende material- und fertigungstechnische Erfahrungen gewonnen sowie Kenntnisse aus den Bereichen Planung und Organisation angewendet. Bei der Lösung werden insbesondere ökonomische und ökologische Aspekte berücksichtigt.

### **Lehrgang**

In Lehrgängen werden Schülerinnen und Schülern grundlegende ökonomische, technische und haushaltsbezogene Prinzipien vermittelt, die sie befähigen Sachverhalte zu verstehen. Sie bekommen z. B. den sicheren Umgang mit fachspezifischen Werkzeugen und Maschinen vermittelt.

### **Medienrecherche am Beispiel einer Internetrallye**

Bei einer Internetrallye werden mithilfe von bereits angegebenen Webadressen Arbeitsaufträge bearbeitet oder ein Fragenkatalog wird erstellt. Die Ergebnisse werden verglichen und gesichert. Durch die Aufgabenstellung kann gezielt Einfluss auf den Lernweg genommen werden. Die Internetrallye trägt zu einer effektiven, gezielten und systematischen Informationsbeschaffung bei und schult den sinnvollen Umgang mit dem Internet.

### **Planspiel**

Das Planspiel bietet die Möglichkeit, verschiedene Interessen gegeneinander abzuwägen, Entscheidungshilfen zu finden und Problemlösungsverhalten zu üben. Die Handlungsmöglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind von vorgegebenen Spielregeln abhängig.

### **Produktanalyse**

Sie wird an Produkten durchgeführt und dient u. a. der Qualitätsermittlung, der Einschätzung der Brauchbarkeit und Sicherheit hinsichtlich des Verwendungszwecks sowie der Kosten-Nutzen-Abschätzung des Produkts.

### **Projektmethode**

Projekte stellen eine Unterrichtsform dar, in der von einem zunehmend gleichberechtigten Rollenverständnis von Lehrenden und Lernenden ausgegangen wird. Sowohl Ziele und Inhalte als auch Aktivitäten in einem Projekt sollen in einem zunehmenden Maße die Selbstständigkeit der Projektmitglieder fördern.

### **Rollenspiel**

In Rollenspielen können Schülerinnen und Schüler bestimmte Verhaltensweisen einüben, verschiedene Standpunkte einnehmen, Lösungsstrategien für Problem- und Konfliktsituationen entwickeln, eigene Interessen vertreten und gesellschaftliche Konflikte verdeutlichen.

### **Szenario**

Es ist geeignet für die Bearbeitung visionärer Sachverhalte. Ausgehend von einer visionären Fragestellung wird das Szenario in verschiedenen zeitlichen Entwicklungsstufen unter Verwendung notwendiger Informationen bearbeitet.

## **Arbeits- und Präsentationstechniken zur Erkenntnisgewinnung**

### **Fertigungstechniken**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- wählen Werkzeuge und Maschinen der Aufgabe entsprechend sachgerecht aus und setzen sie ebenso sachgerecht ein.
- berücksichtigen bei der Fertigung ökonomische und ökologische Gegebenheiten.

### **Strukturierungstechniken**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- arbeiten mit Sachtexten.
- analysieren Bild- und Sachquellen.
- setzen Informationen aus Texten grafisch um.

### **Techniken zur Informationsbeschaffung**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nutzen Massenmedien zur Informationsbeschaffung.
- verwenden Suchmaschinen und führen Recherchen im Internet durch.
- führen Recherchen an außerschulischen Lernorten durch.



- entwickeln einfache Umfragen, führen sie durch und werten sie aus.

### **Organisations- und Planungstechniken**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen Arbeits- und Zeitpläne auf.
- organisieren und planen Arbeitsabläufe.

### **Präsentationstechniken**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- präsentieren Arbeitsergebnisse unter Verwendung audio-visueller Medien und neuer Technologien.
- stellen Informationen unter Verwendung eigener Schaubilder und Diagramme dar.
- entwickeln zu ihren Arbeitsergebnissen Wandzeitungen und Plakate.
- stellen Arbeitsergebnisse in Form eines Vortrags/Referats vor.
- stellen Modelle bzw. Werkstücke vor.

### **3.2.2 Kompetenzbereich: Beurteilung/Bewertung**

Ökonomische, technische, und haushaltsbezogene Entscheidungen beeinflussen den Alltag eines jeden Menschen. Daher ist der Entscheidungsprozess von außerordentlicher Bedeutung. Die damit verbundenen Chancen und Risiken betreffen das Individuum und die Gesellschaft auf lokaler oder globaler Ebene. Deshalb sollte einer Entscheidung die Bewertung bzw. Beurteilung von Handlungsoptionen vorausgehen.

Ein wesentliches Unterrichtsprinzip im Fachbereich AWT ist es, Produkte und Ergebnisse unter vorgegebener oder selbst entwickelter Fragestellung zu optimieren. Dabei überprüfen Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse auf ihre Qualität und entwickeln Lösungsmöglichkeiten zur Verbesserung. Die Schülerinnen und Schüler müssen also befähigt werden, Produkte, Systeme und Ergebnisse zu beurteilen und zu bewerten sowie zu deren Sinnhaftigkeit und Leistungsfähigkeit Stellung zu nehmen. Ökonomische, technische und haushaltsbezogene Sachverhalte, Handlungen und deren Folgen werden mithilfe entsprechender Kategorien bewertet und reflektiert, Entscheidungsalternativen aus unterschiedlichen Positionen und verschiedenen Perspektiven heraus diskutiert.

### **3.3 Inhaltsbezogener Kompetenzbereich**

#### **Kompetenzbereich: Fachwissen**

Als Fachwissen wird im Fachbereich AWT der Kompetenzbereich bezeichnet, der die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, über strukturiertes Wissen aus den drei Teilbereichen zu verfügen und damit gesellschaftliche Strukturen und Prozesse zu verstehen. Grundlegende Kenntnisse, die über das im Alltag erworbene Wissen hinausgehen, versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, ihre Interessen und Bedürfnisse, ihre Handlungsspielräume und Entfaltungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit real vorhandenen ökonomischen, technischen und haushaltsbezogenen Strukturen und Mechanismen auch im Sinne der Nachhaltigkeit zu sehen.

Diese müssen systematisch analysiert werden, um das Wissen und Denken zu ordnen. Dem Fachwissen in diesem Kerncurriculum liegen u. a. die folgenden Strukturierungskonzepte zugrunde:

- Denken in Kreislaufzusammenhängen
- Denken in Ordnungszusammenhängen
- Denken in Kategorien, die Handlungen immanent sind

Diese Konzepte spiegeln sich in allen Teilbereichen wider und lassen sich für den Teilbereich Wirtschaft folgendermaßen konkretisieren.

#### **Denken in Kreislaufzusammenhängen**

Handeln vollzieht sich in Kreislaufprozessen und findet arbeitsteilig statt. Dabei entstehen wechselseitige, interdependente Beziehungen zwischen den Akteuren, die der Koordination bedürfen. In Form von Kreislaufmodellen werden diese Wechselwirkungen dargestellt.

#### **Denken in Ordnungszusammenhängen**

Um die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Teilnehmern zu koordinieren, bedarf es eines Regelsystems innerhalb der Gesellschaft. Die Vermittlung der grundlegenden Ordnungsformen und Elemente schafft für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit alternativen Ordnungsformen und deren Auswirkungen auf ihre Handlungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen.

#### **Denken in Kategorien, die Handlungen immanent sind**

Handeln ist bedürfnisgetrieben, knappheitsbedingt, risikobehaftet, arbeitsteilig, nutzenorientiert, interdependent, entscheidungsorientiert, bedarf der Koordination und vollzieht sich in Kreislaufprozessen. Diese Kategorien sind ein Instrument, um Sachverhalte zu erfassen und die Komplexität der Realität auf wesentliche Einsichten zu reduzieren.

### 3.4 Teilbereiche

#### 3.4.1 Teilbereich Technik

Themenfeld: Stoff – Produktherstellung

Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 7		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Werkzeuge und Maschinen, deren Einsatzmöglichkeiten und sachgerechten Einsatz bei unterschiedlichen Werkstoffen.</li> <li>• <b>beschreiben</b> den sicheren Einsatz von Werkzeugen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>verwenden</b> Werkzeuge und Maschinen zur Werkstoffbearbeitung sicher und sachgerecht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> beispielhaft den Einsatz der Werkzeuge, Maschinen und Werkstoffe im Hinblick auf die Produkterstellung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Werkstoffeigenschaften unter Berücksichtigung des Gefährdungspotenziales.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>verwenden</b> Werkstoffe sicher und sachgerecht.</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen eingeführte</b> Symbole einer technischen Zeichnung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>arbeiten</b> Informationen <b>aus</b> technischen Zeichnungen <b>heraus</b>.</li> <li>• <b>verwenden</b> technische Zeichnungen als Planungsmittel.</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Arbeitsschritte zur Produkterstellung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>planen</b> ein Produkt.</li> <li>• <b>ordnen</b> die notwendigen Arbeitsschritte in der richtigen Reihenfolge.</li> <li>• <b>stellen</b> ein Produkt unter einer konkreten Aufgabenstellung <b>her</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>begründen</b> und <b>diskutieren</b> beispielhaft Arbeits- und Entscheidungsabläufe des erstellten Produktes und <b>erörtern</b> Verbesserungsvorschläge.</li> </ul>

## Themenfeld Energie

Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 7		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Formen von Nutzenergie und zugehörige physikalische Messgrößen.</li> <li>• <b>nennen</b> geeignete Messgeräte zur Ermittlung von Messwerten.</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Aufgabe und Funktion von verwendeten Energiewandlern (z. B. Elektromotor, Dynamo, Batterie, Solarzelle, LED, Glühlampe, Summer, Lautsprecher).</li> <li>• <b>beschreiben</b> eine Energieumwandlungskette (eingesetzte Energie, Nutzenergie und nicht nutzbare Energie).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erläutern</b> technische Prozesse zur Umwandlung von Energie.</li> <li>• <b>untersuchen</b> experimentell Energieumwandlungen.</li> <li>• <b>erläutern</b>, dass neben der erwünschten Energieform auch weitere (meist ungenutzte) Energieformen entstehen.</li> <li>• <b>vergleichen</b> das Verhältnis von genutzter Energie zur eingesetzten Energie.</li> <li>• <b>erläutern</b> den Energieerhaltungssatz: Energie geht nicht verloren, sie kann nur umgewandelt werden.</li> <li>• <b>stellen</b> die Optimierung von Energieumwandlungen und Ausbeute (Effizienz) an Beispielen dar.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>überprüfen</b> Energieumwandlungen auf Ursache und Wirkung (Input, Output).</li> <li>• <b>beurteilen</b> Energiewandler in Bezug auf sparsamen Umgang mit Energie.</li> <li>• <b>beurteilen</b> die Möglichkeiten sparsamen Energieeinsatzes.</li> <li>• <b>beurteilen</b> die Energiebilanz des Umwandlungsprozesses.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Energieumwandlungssysteme (z. B. Sonnenkocher, Niedrigenergiehaus).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>entwickeln</b> ein Energieumwandlungssystem und <b>stellen</b> es her.</li> <li>• <b>untersuchen</b> Verfahren zur Optimierung am hergestellten Umwandlungssystem, setzen dieses technisch um und erläutern das Ergebnis.</li> </ul>	
Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen		
RRL Naturwissenschaften	Rote Fäden <i>Energie</i> und <i>Elektrizität</i>	

**Themenfeld: Information und Kommunikation**

Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 7		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Möglichkeiten der Informationsübertragung, auch unter historischen Aspekten (z. B. Morsegerät).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>untersuchen</b> unterschiedliche Übertragungssysteme (z. B. Rauchzeichen, Flaggenzeichen, Morsegerät, Handy).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> unterschiedliche Informationsübertragungssysteme im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Aufgabe und Funktion der elektrotechnischen und elektronischen Bauteile, die im Unterricht verwendet werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>führen</b> mit den im Unterricht verwendeten Bauteilen <b>Experimente durch</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>begründen</b> und <b>beurteilen</b> die sachgerechte Auswahl und den Einsatz der Bauteile im Hinblick auf informationsübertragende Systeme.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> die Schaltsymbole der verwendeten Bauteile und deren Verknüpfung in einem Schaltplan.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erstellen</b> einen Schaltplan zur Herstellung von informationsverarbeitenden Systemen.</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Werkzeuge und Materialien, die zur Herstellung eines elektrotechnischen, informationsverarbeitenden Systems notwendig sind.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>stellen</b> ein informationsübertragendes System unter Einsatz von Lötmaterialien <b>her</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>überprüfen</b> das System mithilfe von geeigneten Messgeräten.</li> <li>• <b>beurteilen</b> die Gebrauchstauglichkeit.</li> <li>• <b>diskutieren</b> Vorschläge zur Optimierung.</li> </ul>

21

Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen	
RRL Naturwissenschaften	Roter Faden <i>Elektrizität</i>

### 3.4.2 Teilbereich Haushalt

#### Themenfeld: Arbeitsplatz Küche – Techniken der Nahrungszubereitung

Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 7		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> ergonomische Gesichtspunkte zur Arbeitsplatzgestaltung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>richten</b> Arbeitsplätze (z. B. Spülen) nach ergonomischen Gesichtspunkten <b>ein</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> Arbeitsplätze nach ergonomischen Gesichtspunkten und <b>entwickeln</b> Vorschläge zur Optimierung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> geeignete Arbeitsgeräte und <b>beschreiben</b> ihre Einsatzmöglichkeiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>verwenden</b> Arbeitsgeräte sachgerecht und sicherheitsbewusst.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>begründen</b> die Auswahl geeigneter Arbeitsgeräte.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> produktbezogene Merkmale grundlegender Arbeitstechniken und <b>nennen</b> geeignete Arbeitsmittel.</li> <li>• <b>nennen</b> mögliche Sicherheitsrisiken.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>führen</b> grundlegende Arbeitstechniken (z. B. säubern, zerkleinern, abmessen) der Nahrungszubereitung sachgerecht und sicherheitsbewusst <b>aus</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> das Ergebnis und <b>entwickeln</b> Vorschläge zur Optimierung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> notwendige Schritte der Arbeitsplanung (Arbeitsplatz einrichten, Zutaten bereitstellen, Arbeitsschritte planen, Nacharbeiten).</li> <li>• <b>nennen</b> fachspezifische Begriffe und Darstellungsformen in einem Rezept.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erschließen</b> Arbeitsanleitungen in Form von Rezepten.</li> <li>• <b>planen</b> die Herstellung einer Speise/Mahlzeit.</li> <li>• <b>stellen</b> eine Speise/Mahlzeit <b>her</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> das Ergebnis und <b>entwickeln</b> Vorschläge zur Optimierung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> verschiedene Garverfahren und ihre sachgemäße Anwendung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>führen</b> Garverfahren sachgerecht <b>aus</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>entwickeln</b> produktbezogene Vorschläge zum Einsatz geeigneter Garverfahren.</li> <li>• <b>beurteilen</b> das Ergebnis und <b>entwickeln</b> Vorschläge zur Optimierung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Grundregeln zum sicherheitsbewussten und energiesparenden Umgang mit technischen Geräten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>verwenden</b> technische Geräte (z. B. elektrisches Handrührgerät, Elektroherd) sachgerecht, energiesparend und sicherheitsbewusst.</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Grundregeln der Personalhygiene, Produkt- und Produktionshygiene bei der Nahrungszubereitung und ihre Nutzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>führen</b> Hygieneregeln bei der Bearbeitung und Aufbewahrung von Lebensmitteln <b>aus</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>überprüfen</b> beispielhaft die Einhaltung der Hygieneregeln.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> produktbezogen umweltschonende Maßnahmen im Umgang mit Wasser, Energie, Chemie und Müll.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>führen</b> produktbezogen umweltschonende Maßnahmen <b>aus</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> beispielhaft die Anwendung umweltschonender Maßnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit.</li> </ul>

<b>Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen</b>	
Naturwissenschaften: Schuljahrgang 5/6	Technische Geräte erleichtern unseren Alltag Stoffe im Haushalt
Gesellschaftslehre: Schuljahrgang 5/6	Mensch und Umwelt: Schülerinnen u. Schüler benennen Ursachen von Umweltbelastungen und deren Verursacher. Schülerinnen u. Schüler erläutern die Verantwortung von Landwirtschaft und Industrie für die Umwelt.

**Themenfeld: Gesundheitsbewusste Auswahl von Lebensmitteln und vollwertige Ernährung**

Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 7		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Energie liefernde und nicht Energie liefernde Lebensmittelbestandteile (Klä- rung: Inhaltsstoffe, Vitalstoffe) und <b>be- schreiben</b> ihre Bedeutung für die Gesund- heit und Leistungsfähigkeit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ordnen</b> Lebensmittel in Energie liefernde und nicht Energie liefernde Lebensmittelbestandteile.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> die Qualität eines Lebensmittels: Genusswert, Gesundheitswert, Gebrauchs- wert, ökologischer Wert.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> den möglichen Nährstoffver- lust durch Zubereitung und Lagerung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>verwenden</b> nährstoffschonende Zubereitungs- techniken.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>überprüfen</b> beispielhaft das Ergebnis nähr- stoffschonender Zubereitungstechniken.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> die Rohstoffe, aus denen ausge- wählte Lebensmittel bestehen.</li> <li>• <b>beschreiben</b> einen geringen industriellen Verarbeitungsgrad der Lebensmittel als Qualitätsmerkmal für eine gesunde Ernäh- rung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ordnen</b> Lebensmittel nach ihrem Verarbeitungs- grad.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> den Wert eines Lebensmittels nach dem industriellen Verarbeitungsgrad auch im Sinne der Nachhaltigkeit.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Kennzeichnungselemente (z. B. Zusatzstoffe) bei verpackten Lebensmitteln.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>vergleichen</b> verschiedene Angebote bezüglich der Kennzeichnung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> die Qualität von Lebensmitteln mithilfe der Kennzeichnungselemente aus der Lebensmittelkennzeichnung.</li> <li>• <b>diskutieren</b> den Zusammenhang von Inhalts- stoffen und Lebensmittelallergien.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> die Einteilung der Lebens- mittel in Lebensmittelgruppen (Lebens- mittelpyramide/Ernährungskreis).</li> <li>• <b>stellen</b> die Grundsätze vollwertiger Ernäh- rung (10 Regeln der Deutschen Gesell- schaft für Ernährung) <b>dar</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ordnen</b> Lebensmittel den Lebensmittelgruppen zu.</li> <li>• <b>analysieren</b> den Gesundheitswert der eigenen Tageskost.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>entwickeln</b> Vorschläge zur Optimierung der Zusammenstellung der Tageskost.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> die Bedeutung ausreichender Flüssigkeitszufuhr.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>wählen</b> geeignete Getränke zur Deckung des Bedarfs <b>aus</b>.</li> </ul>	



<b>Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen</b>	
Naturwissenschaften: Schuljahrgang 5/6	<p>Bau und Leistung des menschlichen Körpers</p> <p>Stoffwechsel – Grundlage unserer Leistungsfähigkeit, gesundheitsbewusste Lebensweise, verantwortungsbewusstes Konsumverhalten, Lebensmittelproduktion</p>
Gesellschaftslehre: Schuljahrgang 5/6	<p>Ökonomie und Gesellschaft: Schülerinnen u. Schüler beurteilen Handlungsalternativen als Konsument.</p> <p>Mensch und Umwelt: Schülerinnen u. Schüler benennen Ursachen von Umweltbelastungen und deren Verursacher. Schülerinnen u. Schüler erläutern die Verantwortung von Landwirtschaft und Industrie für die Umwelt.</p>

**Themenfeld: Textilien im Alltag – Umgang mit Textilprodukten**

26

Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 7		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> textile Faserrohstoffe.</li> <li>• <b>beschreiben</b> beispielhaft Fasereigenschaften für Gesundheit und Tragekomfort.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ordnen</b> Textilien nach ihren Rohstoffen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> die Verwendung von Faserrohstoffen in textilen Alltagsprodukten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Symbole der Pflegekennzeichnung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>werten</b> die Information der Pflegekennzeichnung <b>aus</b>.</li> <li>• <b>führen</b> ausgewählte Pflegehinweise exemplarisch <b>aus</b>.</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>stellen</b> exemplarisch den Herstellungsprozess eines textilen Alltagsgegenstandes <b>dar</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erläutern</b> Qualitätsmerkmale von textilen Produkten, die sich aus dem Herstellungsprozess ergeben, auch im Sinne der Nachhaltigkeit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erörtern</b> die Entscheidung für ein textiles Produkt.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Grundtechniken des Nähens (Nähte, Säume, Kantenversäuberung).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erläutern</b> mögliche Sicherheitsrisiken.</li> <li>• <b>führen</b> grundlegende Arbeitstechniken des Nähens sachgerecht und sicherheitsbewusst <b>aus</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> das Ergebnis und <b>entwickeln</b> Vorschläge zur Optimierung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> ergonomische Gesichtspunkte zur Arbeitsplatzgestaltung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>richten</b> Arbeitsplätze nach ergonomischen Gesichtspunkten <b>ein</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> Arbeitsplätze nach ergonomischen Gesichtspunkten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Arbeitsgeräte für die Bearbeitung von Textilien und <b>beschreiben</b> ihre Einsatzmöglichkeiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>wählen</b> begründet geeignete Arbeitsgeräte für die Bearbeitung von Textilien <b>aus</b>.</li> <li>• <b>verwenden</b> Arbeitsgeräte sachgerecht und sicherheitsbewusst.</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Arbeitsschritte zur Herstellung, Gestaltung oder zum Ausbessern eines Nähgegenstandes.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>planen</b> die Herstellung, Gestaltung oder das Ausbessern eines einfachen textilen Produktes.</li> <li>• <b>führen</b> die textile Technik sachgerecht <b>aus</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> das Ergebnis und <b>entwickeln</b> Vorschläge zur Optimierung.</li> </ul>

Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen	
Naturwissenschaften: Schuljahrgang 7/8	Kleiden, schmücken, reinigen

### 3.4.3 Teilbereich Wirtschaft

#### Themenfeld: Konsumenten im Wirtschaftsgeschehen

Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 10		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>benennen</b> Bedürfnisse und <b>beschreiben</b> Bedarf.</li> <li>• <b>beschreiben</b> die Bedeutung von Arbeit als Einkommensquelle.</li> <li>• <b>beschreiben</b> die Notwendigkeit der Arbeitsteilung in der Familie und in der Berufswelt.</li> <li>• <b>beschreiben</b> die Entstehung von Berufen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ordnen</b> Bedürfnisse in Rangfolgen.</li> <li>• <b>erklären</b> die historische Entwicklung von Arbeitsteilung und Spezialisierung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> Bedürfnisrangfolgen.</li> <li>• <b>diskutieren</b> die Bedeutung von Arbeit, Arbeitsteilung und Spezialisierung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> unterschiedliche Formen von Arbeit (Erwerbsarbeit und Nichterwerbsarbeit).</li> <li>• <b>beschreiben</b> Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erläutern</b> die Bedeutung von Arbeit (z. B. Erwerbsarbeit, Arbeit im eigenen Haushalt, ehrenamtliche Arbeit).</li> <li>• <b>erläutern</b> die zunehmende Bedeutung der Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>diskutieren</b> die gesellschaftliche Bedeutung der Nichterwerbsarbeit.</li> <li>• <b>beurteilen</b> Freizeitaktivitäten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Funktionen des Geldes.</li> <li>• <b>benennen</b> Einnahmen und Ausgaben von privaten Haushalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>analysieren</b> verschiedene Funktionen des Geldes.</li> <li>• <b>stellen</b> das Verhältnis zwischen verfügbaren Mitteln und Konsumwünschen <b>dar</b>.</li> <li>• <b>ermitteln</b> und <b>untersuchen</b> die Einnahmen und Ausgaben von privaten Haushalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>diskutieren</b> die Bedeutung des Geldes im Wirtschaftsprozess.</li> <li>• <b>erörtern</b> Veränderungsmöglichkeiten von Einnahmen und Ausgaben in privaten Haushalten.</li> <li>• <b>entwickeln</b> einen Haushaltsplan bei begrenzten Mitteln und <b>begründen</b> ihn.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b>, wie Konsumenten wirtschaftliche Entscheidungen treffen.</li> <li>• <b>beschreiben</b> Zusammenhänge zwischen Konsum und Umwelt.</li> <li>• <b>benennen</b> Einrichtungen und Aufgaben des Verbraucherschutzes.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>analysieren</b> die Beeinflussung des Konsumentenverhaltens (z. B. Werbung, Meinungsführer, Peergroup).</li> <li>• <b>analysieren</b> das eigene Verbraucherverhalten unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>begründen</b> Kaufentscheidungen.</li> <li>• <b>diskutieren</b> Zusammenhänge zwischen Konsum und Umwelt.</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>benennen</b> die Wirtschaftsakteure (privater Haushalt, Unternehmen, Staat).</li> <li>• <b>beschreiben</b> Waren- und Geldströme im Wirtschaftsgeschehen.</li> <li>• <b>beschreiben</b> unterschiedliche Märkte und ihre Aufgaben.</li> <li>• <b>beschreiben</b> verschiedene Marktformen (Monopol, Oligopol, Polypol).</li> <li>• <b>benennen</b> Einflüsse auf Angebot und Nachfrage.</li> <li>• <b>beschreiben</b> den Preisbildungsmechanismus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>stellen</b> den einfachen Wirtschaftskreislauf grafisch <b>dar</b>.</li> <li>• <b>vergleichen</b> verschiedene Märkte.</li> <li>• <b>untersuchen</b> verschiedene Einflussfaktoren auf Angebot und Nachfrage und ihre Auswirkungen auf die Preisbildung.</li> <li>• <b>erklären</b> das Preisbildungsmodell.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> die Auswirkung verschiedener Marktformen auf den Verbraucher.</li> <li>• <b>diskutieren</b> die Reichweite einfacher Denkmodelle am Beispiel der Preisbildung.</li> <li>• <b>setzen</b> sich mit der Entstehung von Preisen auf Märkten <b>auseinander</b>.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Formen bargeldlosen Zahlungsverkehrs.</li> <li>• <b>beschreiben</b> unterschiedliche Formen des E-Commerce.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>stellen</b> Vor- und Nachteile bargeldlosen Zahlungsverkehrs <b>dar</b>.</li> <li>• <b>untersuchen</b> verändertes Konsumentenverhalten durch E-Commerce.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>entwickeln</b> Strategien für den Umgang mit bargeldloser Zahlung.</li> <li>• <b>bewerten</b> Vor- und Nachteile des E-Commerce unter besonderer Berücksichtigung des Datenschutzes.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>benennen</b> Vertragsarten und Stufen der Geschäftsfähigkeit (z. B. Kaufvertrag, Ausbildungsvertrag).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erläutern</b> die Bedeutung der Geschäftsfähigkeit (z. B. Taschengeldparagraph).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>setzen</b> sich mit Konsequenzen der Geschäftsfähigkeit für Kinder und Jugendliche <b>auseinander</b>.</li> <li>• <b>diskutieren</b> die Notwendigkeit eines rechtlichen Rahmens.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Vorsorgemöglichkeiten zur Sicherung des Lebensstandards.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>untersuchen</b> Möglichkeiten der Absicherung von Schadensrisiken.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> die Notwendigkeit von Vorsorgemöglichkeiten.</li> <li>• <b>entwickeln</b> ein Vorsorgekonzept.</li> </ul>

### Themenfeld: Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen

Die Kompetenzen in den grau unterlegten Feldern stellen Inhalte der Berufsorientierung dar, die im Zusammenwirken verschiedener Fächer gesamtverantwortlich und fächerübergreifend vermittelt werden müssen. Die Umsetzung erfordert Absprachen über Verantwortlichkeiten und über Inhalte und deren fachbezogener Zuordnung (schuleigener Arbeitsplan zur Berufsorientierung).

Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 10		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Stationen im Zeitplan zur Berufsfindung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erstellen</b> einen persönlichen Zeitplan zur Berufsfindung.</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>stellen</b> im Rahmen der Berufswahl Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten <b>zusammen</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>vergleichen</b> Selbsteinschätzung mit Fremdeinschätzung.</li> <li>• <b>arbeiten</b> Informationen aus Tests und Beratungen für ihre berufliche/schulische Planung <b>heraus</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich einer möglichen Berufswahl.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Einflussfaktoren auf die Berufswahl.</li> <li>• <b>stellen</b> Informationsquellen zur Berufswahl <b>zusammen</b>.</li> <li>• <b>beschreiben</b> verschiedene Wege in den Beruf und Weiterbildungsmöglichkeiten.</li> <li>• <b>beschreiben</b> Anforderungen und Merkmale verschiedener Berufe.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>werten</b> Informationen zu einem Beruf <b>aus</b>.</li> <li>• <b>erkunden</b> einen Beruf.</li> <li>• <b>entwickeln</b> Entscheidungshilfen für die Berufswahl.</li> <li>• <b>entwickeln</b> Berufsperspektiven.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> Einflussfaktoren auf die Berufswahl.</li> <li>• <b>beurteilen</b> verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>benennen</b> aktuelle Ausbildungsplatzangebote der Region.</li> <li>• <b>nennen</b> den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerben</b> sich um einen Betriebspraktikumsplatz.</li> <li>• <b>erkunden</b> einen Beruf im Betriebspraktikum.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> das regionale Ausbildungsplatzangebot.</li> <li>• <b>setzen</b> sich mit den Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum <b>auseinander</b>.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> die Elemente eines Ausbildungsvertrages.</li> <li>• <b>nennen</b> Rechte und Pflichten der/des Auszubildenden und des Ausbildungsbetriebes.</li> </ul>		

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> unterschiedliche Entgeltsysteme.</li> <li>• <b>beschreiben</b> Einflussfaktoren auf das Einkommen (z. B. Qualifikation, Geschlecht, Alter, Arbeitsmarkt).</li> <li>• <b>nennen</b> Unterschiede zwischen Brutto- und Nettoeinkommen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erläutern</b> Einflussfaktoren auf Entgeltsysteme.</li> <li>• <b>untersuchen</b> Einkommensmöglichkeiten in verschiedenen Berufen und Lebenssituationen.</li> <li>• <b>stellen</b> die Bedeutung des lebenslangen Lernens (z. B. technologischer Wandel, Mobilität, Flexibilität) und der Weiterbildung für die Einkommenssicherung <b>dar</b>.</li> <li>• <b>erläutern</b> eine Lohnabrechnung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>diskutieren</b> die Auswirkungen veränderter Arbeits- und Beschäftigungsformen.</li> </ul>
--	---	--

<b>Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen</b>	
Deutsch: Schuljahrgang 7/8	Schreiben: Schülerinnen u. Schüler verfassen Texte in standardisierten Formaten: Lebenslauf, Bewerbung, Praktikumsbericht.
Mathematik: Schuljahrgang 7/8	Prozentrechnung, Zuordnungen

Themenfeld: Ökonomisches und soziales Handeln im Unternehmen

Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 10		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Wirtschaftssektoren (Urproduktion, Produktion, Dienstleistungen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ordnen</b> beispielhaft Unternehmen Wirtschaftssektoren <b>zu</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>setzen</b> sich mit Unternehmenszielsetzungen <b>auseinander</b>.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Ziele und Aufgaben von Unternehmen.</li> <li>• <b>beschreiben</b> betriebliche Produktionsfaktoren (Arbeit, Betriebsmittel, Werkstoffe).</li> <li>• <b>beschreiben</b> betriebliche Grundfunktionen (Beschaffung, Produktion, Absatz).</li> <li>• <b>beschreiben</b> Entstehungsgeschichten von Unternehmen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ordnen</b> Unternehmenszielsetzungen nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten.</li> <li>• <b>erläutern</b> die Produktion von Sachgütern und die Bereitstellung von Dienstleistungen.</li> <li>• <b>analysieren</b> Zusammenhänge betrieblicher Grundfunktionen.</li> <li>• <b>untersuchen</b> Möglichkeiten der Verkaufsförderung von Gütern und Dienstleistungen.</li> <li>• <b>analysieren</b> verschieden Motive und Ausgangssituationen von Unternehmensgründungen.</li> <li>• <b>entwickeln</b> ein einfaches Unternehmenskonzept (z. B. für eine Schülerfirma).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> Unternehmenszielsetzungen unter dem Aspekt der nachhaltigen Entwicklung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Merkmale von Arbeitsplätzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>untersuchen</b> und <b>vergleichen</b> Arbeitsplätze.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> Arbeitsplätze und ihre Anforderungsprofile und <b>nehmen</b> dazu <b>Stellung</b>.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> die Organisation von Unternehmen (z. B. Hierarchien).</li> <li>• <b>beschreiben</b> einfache branchentypische Geschäftsabläufe.</li> <li>• <b>beschreiben</b> Formen der Interessenvertretung im Betrieb.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>untersuchen</b> Fallbeispiele zur Organisation von Unternehmen.</li> <li>• <b>untersuchen</b> Geschäftsabläufe (z. B. Handel/Produktion).</li> <li>• <b>vergleichen</b> Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.</li> <li>• <b>untersuchen</b> Strategien zur Durchsetzung der Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>überprüfen</b> innerbetriebliche Entscheidungen auf die Organisation in Unternehmen (z. B. Rationalisierung).</li> <li>• <b>erörtern</b> Konflikte im Betrieb, <b>nehmen</b> dazu <b>Stellung</b> und <b>entwickeln</b> Lösungsmöglichkeiten.</li> </ul>

<b>Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen</b>	
---	--

Gesellschaftslehre: Schuljahrgang 9/10	Ökonomie und Gesellschaft: Schülerinnen u. Schüler beschreiben an einem aktuellen Beispiel Konflikte in den Arbeitsbeziehungen und beurteilen die Bedeutung der Interessenvertretung (Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände) in der Arbeitswelt.
--	---



## Themenfeld: Der Staat im Wirtschaftsgeschehen

Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 10		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Rolle und Aufgaben des Staates im Wirtschaftsgeschehen an Beispielen auf kommunaler oder regionaler Ebene, auf Landes- oder Bundesebene.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>analysieren</b> die Funktionen des Staates als Produzent, Konsument und Gesetzgeber (Wirtschaftspolitik, Steuerpolitik).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>diskutieren</b> Gründe für staatliche Eingriffe in wirtschaftliches Geschehen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> die Säulen der sozialen Sicherung (Kranken-, Unfall-, Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung).</li> <li>• <b>nennen</b> die grundlegenden Ordnungselemente der sozialen Marktwirtschaft (Privateigentum, Gewinnprinzip, Preisbildung über Märkte, freier Wettbewerb und dezentrale Lenkung).</li> <li>• <b>nennen</b> Risiken unserer Wirtschaftsordnung (z. B. Arbeitslosigkeit, Inflation).</li> <li>• <b>nennen</b> gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen unserer Wirtschaftsordnung (z. B. demografische Entwicklung, Energieversorgung, Ressourcenknappheit).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>untersuchen</b> die Schutzfunktion des Staates sowie die Auswirkungen aktueller Entwicklungen des Systems der sozialen Sicherung.</li> <li>• <b>erläutern</b> den Begriff „Soziale Marktwirtschaft“.</li> <li>• <b>untersuchen</b> mögliche staatliche Handlungsbereiche (Ordnungs-, Struktur- und Prozesspolitik).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> die Bedeutung der sozialen Sicherung für Staat und Individuum.</li> <li>• <b>diskutieren</b> mögliche Probleme und Veränderungen im Bereich der sozialen Sicherung.</li> <li>• <b>begründen</b> Ziele der sozialen Marktwirtschaft und <b>diskutieren</b> deren Auswirkungen.</li> <li>• <b>diskutieren</b> Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Einflussnahme.</li> </ul>

33

Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen	
Gesellschaftslehre: Schuljahrgang 7/8	Ökonomie und Gesellschaft: Schülerinnen u. Schüler benennen wirtschaftliche Aufgaben ihrer Kommune. Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen Wechselwirkungen zwischen Ökologie und Ökonomie.
Gesellschaftslehre: Schuljahrgang 9/10	Ökonomie und Gesellschaft: Schülerinnen u. Schüler beschreiben Grundzüge der Sozialen Marktwirtschaft, insbesondere die Rolle des Staates und beurteilen den Wert der freien Wirtschaftsform.

**Themenfeld: Ökonomisches Handeln regional, national und international**

Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 10		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> den regionalen Wirtschaftsraum (Aspekte der regionalen Infrastruktur: Verkehr, Gesundheit, Bildung, Kultur, Energie).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>vergleichen</b> Wirtschaftsräume mithilfe ausgewählter Analyse Kriterien.</li> <li>• <b>vergleichen</b> Unternehmen des regionalen Wirtschaftsraums.</li> <li>• <b>untersuchen</b> die Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation ihrer Region.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> die Lebens- und Arbeitsbedingungen in ihrem Wirtschaftsraum.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> wirtschaftliche Beziehungen der Region zum In- und Ausland.</li> <li>• <b>nennen</b> Gründe für internationalen Handel (z. B. Verfügbarkeit von Rohstoffen, Arbeitskraft, Kostenunterschiede).</li> <li>• <b>ermitteln</b> Beispiele des Strukturwandels in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>stellen</b> wirtschaftliche Vernetzungen regionaler Unternehmen mit nationalen und internationalen Partnern <b>dar</b>.</li> <li>• <b>untersuchen</b> Kostenunterschiede und Verfügbarkeit von Rohstoffen und Arbeitskraft im internationalen Handel.</li> <li>• <b>erschließen</b> wichtige Einflussfaktoren auf den Strukturwandel.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>analysieren</b> die wirtschaftlichen Vernetzungen des regionalen Wirtschaftsraums und <b>setzen sich</b> mit deren Bedeutung <b>auseinander</b>.</li> <li>• <b>erörtern</b> die Einflussfaktoren des Strukturwandels und deren Auswirkungen auf Wirtschaftsräume.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> die grundlegenden Freiheiten der Europäischen Union (freier Dienstleistungs-, Kapital-, Personen- und Warenverkehr).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>untersuchen</b> den Einfluss der Wirtschafts- und Währungsunion der EU auf den nationalen und regionalen Wirtschaftsraum.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> die Auswirkungen der vier grundlegenden Freiheiten der Europäischen Union (EU).</li> <li>• <b>setzen sich</b> beispielhaft mit einem Handlungsbereich der EU (z. B. Arbeitsmarkt, Landwirtschaft, Bildung, EU-Erweiterung, Energiepolitik) <b>auseinander</b>.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Erscheinungsformen der Globalisierung in alltäglichen Situationen.</li> <li>• <b>beschreiben</b> Auswirkungen der Globalisierung auf Individuum und regionalen Wirtschaftsraum.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erläutern</b> den Globalisierungsbegriff.</li> <li>• <b>untersuchen</b> Ursachen für Globalisierungsprozesse.</li> <li>• <b>stellen</b> Auswirkungen der Globalisierung <b>dar</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>diskutieren</b> Chancen und Risiken der Globalisierung (z. B. für Erwerbstätige oder für Unternehmen auf dem europäischen Binnenmarkt).</li> </ul>

<b>Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen</b>	
Gesellschaftslehre: Schuljahrgang 5/6	<p>Ökonomie und Gesellschaft: Schülerinnen u. Schüler beschreiben Grundzüge der wirtschaftlichen Struktur ihrer eigenen Region im Vergleich zu anderen Regionen.</p>
Gesellschaftslehre: Schuljahrgang 9/10	<p>Individuum und Gesellschaft: Schülerinnen u. Schüler benennen und erörtern Auswirkungen der Globalisierung auf den Einzelnen und diskutieren alternative Handlungsweisen.</p> <p>Ökonomie und Gesellschaft: Schülerinnen u. Schüler beschreiben Grundzüge der Sozialen Marktwirtschaft, insbesondere die Rolle des Staates und beurteilen den Wert der freien Wirtschaftsform.</p> <p>Herrschaft und politische Ordnung: Schülerinnen u. Schüler bewerten den Einfluss der Europäischen Union auf die eigene Lebenswirklichkeit. Schülerinnen u. Schüler stellen die Verbindung der deutschen Wirtschaft in europäischen und globalen Zusammenhängen dar.</p>

## 4 Wahlpflichtunterricht für die Schuljahrgänge 7 bis 10

In den Schuljahrgängen 7 bis 10 wird Wahlpflichtunterricht angeboten. Kompetenzen aus den Teilbereichen Wirtschaft, Technik und Haushalt des Pflichtunterrichts werden im Wahlpflichtunterricht vertieft und um neue erweitert. Die aufgeführten Themenfelder bilden die Grundlage für Wahlpflichtangebote. Die Auswahl orientiert sich an den Interessen und der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler und an den Ressourcen der Schule. Dabei ist anzustreben, dass möglichst Inhalte verschiedener Themenfelder behandelt werden.

Der Wahlpflichtunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung. Außerschulisches Lernen, Kooperationen bzw. Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, den Berufsbildenden Schulen und der Agentur für Arbeit sind anzustreben.

Offene Unterrichtsformen und die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung und Gestaltung des Unterrichts fördern das Interesse und die Mitarbeit. Auch sollte den Lerngruppen im Wahlpflichtunterricht verstärkt die Möglichkeit eröffnet werden, an Wettbewerben teilzunehmen. In den Bereichen Technik und Haushalt steht die praktische Arbeit unter Berücksichtigung der notwendigen theoretischen Reflexion im Vordergrund. Wahlpflichtangebote können auch fächerübergreifend angelegt werden.

### 4.1 Teilbereich Technik

Themenfelder	Schwerpunkte	Mögliche Inhalte
Arbeit und Produktion	Stoff- und Materialeigenschaften	• Produkte aus Kunststoff
	Herstellungsprozesse	• Bootsbau
	Arbeitsorganisation	• Serienfertigung eines Spiels
	Ressourcen und Nachhaltigkeit	• Produkte aus Schrott
Mobilität	Optimieren von Energieumwandlungsprozessen	• Wärmekraftmaschinen
	Alternative Antriebssysteme	• Solarfahrzeug
	Energiewandlung	• Brennstoffzelle
	Energiesparende Verkehrsmittel	• Verkehrs- und Transportsysteme
Energie: Bauen und Wohnen	Kraftübertragung	• Getriebe
	Ressourcenschonung	• Niedrigenergiehaus
	Energiesparendes Bauen	• Wärmedämmung
Energie: Versorgen und Entsorgen	Wirkungsgrad	• Energiesparlampe
	Energie speichern	• Solarladestation
Bauen und Wohnen	Regenerative Energien, Wasserstofftechnologie	• Alternative Energieversorgungssysteme
	Baustatik	• Fachwerke
Versorgen und Entsorgen	Rohstoffrückgewinnung	• Recycling
	Lebensmittelgewinnung	• Landwirtschaftstechnik

Information und Kommunikation	Programmsteuerung	• Ampel
	Steuern und Regeln	• Temperaturregelung
	Prozesssteuerung in der Produktion	• Fertigungsautomat
	Informationstechnik	• Medien der Telekommunikation
Begleitend zu allen Themenfeldern	Orientierung zu Berufen aus gewählten Bereichen	

## 4.2 Teilbereich Haushalt

Themenfelder	Schwerpunkte	Mögliche Inhalte
Arbeitsplatz Küche und Nahrungszubereitung	Zielgruppenspezifische Speisengestaltung und -zubereitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsplanung</li> <li>• Zubereitungstechniken und Garverfahren</li> </ul>
	Möglichkeiten der Arbeitserleichterung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Geräte</li> <li>• Küchenplanung</li> <li>• Vorratshaltung</li> <li>• Dienstleistungen</li> </ul>
Verantwortungsbewusste Lebensführung	Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ernährung im Tagesablauf</li> <li>• Nährstoffdichte, Energiedichte, Energiebilanz</li> <li>• Qualitative und quantitative Fehlernährung</li> </ul>
	Lebensstil	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsrisiken: Gestaltungsalternativen</li> </ul>
	Ernährungsverhalten und Esskultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Essbiografie, Gestaltungsalternativen</li> <li>• Einfluss idealer Körperbilder, Selbstwertgefühl, Essstörungen</li> <li>• Neuartige Lebensmittel, Nahrungsergänzungsmittel</li> <li>• Inhaltsstoffe und Lebensmittelallergien</li> <li>• Kostformen</li> <li>• Ess- und Tischkultur/soziales Umfeld</li> </ul>
	Verbraucherverhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit Ressourcen (z. B. Wasser, Strom)</li> <li>• Fleischkonsum: Alternativen, globale Folgen</li> </ul>
Leben im Haushalt	Partnerschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung</li> <li>• Rollenbilder</li> <li>• Stress- und Konfliktbewältigung</li> </ul>
	Erziehung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarkeit von Beruf und Familie</li> <li>• Kindgerechte Haushaltsführung</li> </ul>

	Haushaltsgründung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushalts- und Wohnformen</li> <li>• Wohnungssuche</li> <li>• Wohnumfeld/Infrastruktur</li> <li>• Grundausstattung</li> <li>• Wohnraumgestaltung</li> </ul>
Umgang mit Textilprodukten	Kleidung und Mode	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugend und Mode</li> <li>• Modeerscheinungen im kulturgeschichtlichen Kontext</li> <li>• Wirkung des Kleidungsstils</li> <li>• Design und Vermarktung</li> </ul>
	Kleidung und Konsum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herstellungsprozesse</li> <li>• Ökologische, ökonomische und globale Aspekte der Herstellung</li> <li>• Billigprodukte</li> <li>• Gesundheitliche Wirkung</li> </ul>
	Textilprodukte planen und herstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Material, Farben, Ästhetik</li> <li>• Flächenbildende Techniken</li> <li>• Flächenverarbeitende Techniken (Nähen mit der Nähmaschine)</li> </ul>
Begleitend zu allen Themenfeldern	Orientierung zu Berufen aus den Bereichen Ernährung, Erziehung, Pflege, Gastronomie; Umgang mit Textilien	

#### 4.3 Teilbereich Wirtschaft

Themenfelder	Schwerpunkte	Mögliche Inhalte
Konsumenten im Wirtschaftsgeschehen	Kaufverhalten und Verbraucherschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schnäppchenführer</li> <li>• Preisagentur</li> <li>• Produkttests</li> </ul>
Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen	Beruf und Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebsporträts</li> <li>• Ausbildungsatlas</li> <li>• Nebenjobfinder für Schülerinnen und Schüler</li> <li>• Berufs- und Lebensplanung</li> <li>• Bürokommunikation</li> </ul>
Ökonomisches und soziales Handeln im Unternehmen	Arbeiten und Wirtschaften im Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schülerfirma: Schulkiosk, Partyservice, Fahrradwerkstatt, „Ebay-Sale“</li> <li>• Planspiele: Unternehmen, Aktien und Börse</li> <li>• Praxistage in Betrieben und Berufsbildenden Schulen</li> </ul>
Der Staat im Wirtschaftsgeschehen	Regionale Wirtschaftspolitik	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunale Aktivitäten in der Wirtschaftspolitik (z. B. Wirtschaftsförderung)</li> </ul>

Ökonomisches Handeln regional, national, international	Regionales und internationales Wirtschaften	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionale Freizeitangebote</li> <li>• Tourismus</li> <li>• Nachhaltiges Wirtschaften</li> <li>• Arbeiten und Leben in den Ländern der EU</li> </ul>
Begleitend zu allen Themenfeldern	Orientierung zu Berufen aus gewählten Bereichen	

## **5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung**

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege in Lernsituationen helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Selbstevaluation ihres Lernfortschritts, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen. Leistungs- und Überprüfungssituationen sollen die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachweisen.

Ein am Erwerb von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits angemessene Gelegenheiten, Lösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte sind die Ergebnisse der schriftlichen Lernkontrollen und der Mitarbeit im Unterricht (mündliche und andere fachspezifische Leistungen) zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

### **Mitarbeit im Unterricht**

Besonders zu berücksichtigen sind die Kontinuität des Engagements und die Komplexität der Beiträge. Die Kommunikationsfähigkeit (Handhabung von Gesprächsregeln, situationsangemessene Sprechweise, Fähigkeit zur Argumentation) und die Kooperationsfähigkeit (sachbezogenes Eingehen auf andere Beiträge, zielorientiertes und effektives Arbeiten in verschiedenen Sozialformen) sind in allen Teilbereichen des Fachbereiches Arbeit-Wirtschaft-Technik für die Beurteilung maßgeblich. In den Teilbereichen Technik und Haushalt kommt der praktischen Arbeit ein besonderer Stellenwert zu.

Die Mitarbeit im Unterricht wird bei der Bestimmung der Gesamtzensur deutlich höher gewichtet als die schriftliche Leistung. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur darf ein Drittel jedoch nicht unterschreiten.



Zur Mitarbeit im Unterricht (mündliche und andere fachspezifischen Leistungen) zählen z. B.:

- Redebeiträge zum Unterrichtsgespräch
- Mündliche Überprüfungen
- Dokumentationen (z. B. Protokoll, Praktikumsbericht, Mappe, Heft, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. Betriebserkundungen, Expertenbefragungen)
- Planen und Fertigen von Gegenständen
- Durchführen und Auswerten technischer Experimente
- Planen und Herstellen einer Mahlzeit nach Rezept
- Präsentationen/Visualisierung, auch mediengestützt (z. B. Präsentationsprogramm, Referat, Plakat, Modell)
- Umgang mit Medien, Arbeitsgeräten und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

### **Schriftliche Lernkontrollen**

In schriftlichen Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollten jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

Die Aufgabenstellungen der schriftlichen Lernkontrollen umfassen alle im Kerncurriculum beschriebenen Kompetenzbereiche: Fachwissen, Erkenntnisgewinnung und Beurteilung/Bewertung.

Schriftliche Lernkontrollen erfolgen prinzipiell auf der Grundlage materialgebundener Aufgabenstellungen. Dabei ist von Materialien auszugehen, die der jugendlichen Lebenswelt nahe sind. Sie werden kontinuierlich um Materialien erweitert, die der jugendlichen Lebens- und Erfahrungswelt ferner sind. Mit Materialien sind nicht nur Texte, Karikaturen, Tabellen, technische Objekte u. Ä. gemeint, sondern auch kurze Fallschilderungen oder Situationsdarstellungen, an die sich eine Analyse oder Beurteilung anschließt.

Die gestellten Anforderungen müssen für die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld transparent sein. Dies geschieht insbesondere durch die Verwendung der Operatoren (s. Anhang) bei der Formulierung von Aufgaben. Verlangt werden nicht nur die Wiedergabe von Kenntnissen, sondern von Schuljahrgang zu Schuljahrgang zunehmend auch Transferleistungen und begründetes Urteilen.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 der Integrierten Gesamtschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich ist.

## 5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum).

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- legt unter Beachtung der Teilbereiche und Themenfelder die zeitliche Zuordnung der zu erwerbenden Kompetenzen innerhalb der Schuljahrgänge fest,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten fest, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- entscheidet, welches Schulbuch eingeführt werden soll, und trifft Absprachen über geeignete Materialien, die den Aufbau der Kompetenzen fördern,
- entwickelt ein fachbezogenes und fachübergreifendes Konzept zur Medienkompetenz,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums, stimmt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums mit den anderen Fachkonferenzen ab und orientiert sich dabei an den Hinweisen auf mögliche Bezüge in den Kerncurricula (z. B. Berufsorientierung),
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr sowie zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in berufsbezogene Bildungsgänge mit,
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schulen ab,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachbereiches Arbeit-Wirtschaft-Technik bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z. B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Erkundungen, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben),
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte und lässt sich über Fortbildungsinhalte informieren.

## Anhang

### A 1 Operatoren

Ein wichtiger Bestandteil jeder Aufgabenstellung sind Operatoren. Sie bezeichnen als Handlungsverben diejenigen Tätigkeiten, die bei der Bearbeitung von Aufgaben ausgeführt werden sollen.

<b>analysieren/ untersuchen</b>	wichtige Bestandteile oder Eigenschaften auf eine bestimmte Fragestellung hin herausarbeiten
sich <b>auseinandersetzen</b>	eine These oder Problemstellung in Form einer Gegenüberstellung von Argumenten untersuchen und mit einer begründeten Stellungnahme bewerten
<b>ausführen</b>	etwas in die Tat umsetzen, eine Arbeit tun, einen Plan, eine Idee verwirklichen
<b>auswählen</b>	aus verschiedenen Möglichkeiten sich begründet für eine Lösung entscheiden
<b>auswerten</b>	Daten, Einzelergebnisse oder andere Elemente in einen Zusammenhang stellen und ggf. zu einer Gesamtaussage zusammenführen
<b>begründen</b>	Aussagen, Thesen oder Sachverhalte durch Argumente schlüssig belegen
<b>(be)nennen</b>	Fakten, Daten, Begriffe, Regeln ohne Erläuterung aufzählen
<b>beschreiben/darstellen</b>	Sachverhalte, Zusammenhänge oder Argumentationsgänge strukturiert und fachsprachlich richtig mit eigenen Worten wiedergeben
<b>beurteilen</b>	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden formulieren und begründen
<b>bewerben</b>	durch ein Schreiben und/oder ein Gespräch versuchen, eine Arbeitsstelle zu bekommen
<b>bewerten</b>	einen Gegenstand an erkennbaren Wertkategorien oder an bekannten Beurteilungskriterien messen
<b>darstellen</b>	s. beschreiben
<b>diskutieren/erörtern</b>	zu einer vorgegebenen Problemstellung eine reflektierte, abwägende Auseinandersetzung führen und zu einem begründeten Sach- und/oder Werturteil kommen
<b>einrichten</b>	etwas nach einem bestimmten Plan gestalten
<b>entwickeln</b>	eine neue funktionsfähige Lösung durch systematische und kreative Arbeit entwerfen
<b>erläutern</b>	einen Sachverhalt veranschaulichend darstellen und durch zusätzliche Informationen verständlich machen
<b>ermitteln</b>	einen Zusammenhang oder eine Lösung finden und das Ergebnis formulieren
<b>erörtern</b>	s. diskutieren
<b>erstellen</b>	einen Text oder einen Plan ausarbeiten, ein Gutachten, ein Protokoll, einen Plan, einen Kostenvorschlag erstellen

<b>erschließen/ herausarbeiten</b>	aus Materialien Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
<b>Experiment durchführen</b>	an einer Experimentieranordnung zielgerichtete Messungen und Änderungen vornehmen oder eine Experimentieranleitung umsetzen
<b>herausarbeiten</b>	s. erschließen
<b>herstellen</b>	eine Handlung unter Anleitung mit sachgerechtem Mitteleinsatz durchführen
<b>ordnen</b>	vorgegebene Sachverhalte kategorisieren und hierarchisieren
<b>planen</b>	den Herstellungsweg eines Produktes entwickeln
<b>prüfen/überprüfen</b>	Sachverhalte oder Aussagen an Fakten oder innerer Logik messen und eventuelle Widersprüche aufdecken
<b>Stellung nehmen</b>	zu einem Sachverhalt, der an sich nicht eindeutig ist, nach kritischer Prüfung und sorgfältiger Abwägung ein begründetes Urteil abgeben
<b>überprüfen</b>	s. prüfen
<b>untersuchen</b>	s. analysieren
<b>vergleichen</b>	Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen
<b>verwenden</b>	etwas zu einem bestimmten Zweck nehmen, benutzen, gebrauchen
<b>zusammenstellen</b>	Begriffe, Elemente, nach vorgegebenen oder selbst festgelegten Gesichtspunkten sammeln

## A2 Planungshilfe für Unterrichtseinheiten

### A 2.1 Beispiel Teilbereich Technik

Themenfeld: Stoff – Produktherstellung (hier: Metall)

Schuljahrgang: 7 (ca. 3 Doppelstunden)

Thema: Ein Produkt planen, herstellen und Material verarbeiten

Inhalt: Technische Zeichnungen einsetzen, Anreißen, Ablängen, Bohren, Sägen, Feilen, Schlichten

46

auf die Unterrichtseinheit bezogene Kompetenzen		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>benennen</b> die eingesetzten Werkzeuge: Feilen, Schlüsselfeile, Körner, Hammer, Ständerbohrmaschine, Bügelsäge (Metallsäge), Reißnadel, Bohrer, Schraubendreher, Maulschlüssel.</li> <li>• <b>lesen</b> eine technische Zeichnung.</li> <li>• <b>nennen</b> Eigenschaften von Aluminium.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>verwenden</b> Werkzeuge und Materialien sachgerecht.</li> <li>• <b>ordnen</b> Bohrungen den Gewindegrößen zu.</li> <li>• <b>stellen</b> anhand einer technischen Zeichnung ein Produkt <b>her</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> den richtigen Einsatz von Werkzeugen und Maschinen anhand der Maßhaltigkeit und Funktion des Produktes.</li> <li>• <b>begründen</b> mögliche Abweichungen von der technischen Zeichnung.</li> <li>• <b>diskutieren</b> Verbesserungsvorschläge.</li> </ul>
<p><b>Produktvorschläge:</b></p> <p><b>Fachbegriffe:</b></p> <p><b>Vorschläge zum Unterrichtsverfahren:</b></p> <p><b>Medien/Material:</b></p>	<p>Klebefilmabroller, ...</p> <p>Anreißen, Körnen, metrisches Gewinde, Bohrung</p> <p>Einzelarbeit, Gruppenfertigung oder Serienproduktion möglich</p> <p>Technische Zeichnung, Alublechstreifen aus dem Baumarkt (1mm stark)</p>	

Themenfeld: Energie  
 Schuljahrgang: 5 - 7 (ca. 4 Doppelstunden)  
 Thema: Energieumwandlung  
 Inhalt: Stromkreis, Schaltung, LED mit Vorwiderstand, Ein-/Ausschalter, Taster, Löten, Biegen, Kleben

47

auf die Unterrichtseinheit bezogene Kompetenzen		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Formen von Nutzenergie und zugehörige physikalische Messgrößen.</li> <li>• <b>nennen</b> ein geeignetes Messgerät zur Ermittlung von Messwerten.</li> <li>• <b>nennen</b> Aufgabe und Funktion von LEDs.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>planen</b> ein Produkt.</li> <li>• <b>ordnen</b> die notwendigen Arbeitsschritte in der richtigen Reihenfolge.</li> <li>• <b>stellen</b> ein Produkt unter einer konkreten Aufgabenstellung <b>her</b>.</li> <li>• <b>vergleichen</b> das Verhältnis von genutzter Energie zur eingesetzten Energie.</li> <li>• <b>untersuchen</b> Verfahren zur Optimierung am hergestellten Umwandlungssystem, <b>setzen</b> dieses technisch <b>um</b> und <b>erläutern</b> das Ergebnis.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>überprüfen</b> Energieumwandlungen auf Ursache und Wirkung (Input, Output).</li> <li>• <b>beurteilen</b> Energiewandler in Bezug auf sparsamen Umgang mit Energie.</li> </ul>
<p><b>Produktvorschläge:</b></p> <p><b>Fachbegriffe:</b></p> <p><b>Vorschläge zum Unterrichtsverfahren:</b></p> <p><b>Medien/Material:</b></p>	<p>LED-Taschenlampe aus einfachsten Bauteilen, ...</p> <p>LED, Diode, Löten, Stromkreis, Ein-/Ausschalter, Taster</p> <p>Entwerfen eines Stromkreises mit LED, Vorwiderstand, Schalter und Taster, notwendiger Spannungsquelle</p> <p>Konstruktion eines einfachen Gehäuses (es reicht beispielsweise ein Schlauch)          LED (superhell u. weiß), Gartenschlauch/transparenter Schlauch, Batterien (AA/AAA), Büroklammern, Litze, Kugelschreiberfedern, Korken/Dübel</p>	

Themenfeld: Information und Kommunikation  
 Schuljahrgang: 6 - 7 (ca. 3 Doppelstunden)  
 Thema: Elektromechanische Bauteile  
 Inhalt: Schalten mit dem Relais

48

auf die Unterrichtseinheit bezogene Kompetenzen		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
(Voraussetzung: Schülerinnen und Schüler haben bereits Grundwissen in den Bereichen: Schaltkreise, Schaltpläne) <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> Möglichkeiten der Informationsübertragung, auch unter historischen Aspekten (Rauchzeichen, Flaggen).</li> <li>• <b>beschreiben</b> die Bedeutung einer Relaisstation.</li> <li>• <b>nennen</b> Möglichkeiten der Informationsübertragung am Beispiel des Morsegerätes.</li> <li>• <b>nennen</b> Aufgabe und Funktion des Relais' in einem Steuerungssystem.</li> <li>• <b>beschreiben</b> das Schaltsymbol eines Relais'.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>untersuchen</b> unterschiedliche Informationsübertragungssysteme.</li> <li>• <b>erstellen</b> einen Schaltplan für eine Schaltung mit einem Relais.</li> <li>• <b>führen</b> mit dem Relais <b>Experimente durch</b>.</li> <li>• <b>stellen</b> ein informationsübertragendes System unter Einsatz von Lötmaterialien <b>her</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> unterschiedliche Informationsübertragungssysteme im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten.</li> <li>• <b>begründen</b> und <b>beurteilen</b> den zweckmäßigen Einsatz eines Relais' in einem Steuerungssystem.</li> </ul>
<b>Produktvorschläge:</b> <b>Fachbegriffe:</b> <b>Vorschläge zum Unterrichtsverfahren:</b> <b>Medien/Material:</b>	Relaischaltung, ... Steuerkreis, Lastkreis, Spule, Anker, Elektromagnet technisches Experiment, Fertigungsaufgabe, Lötlehrgang Relais mit transparentem Gehäuse, Lötmaterialien	



## A 2.2 Beispiel Teilbereich Haushalt

Themenfeld: Arbeitsplatz Küche – Techniken der Nahrungszubereitung

Schuljahrgang: 5 - 6 (ca. 3 Doppelstunden)

Thema: Herstellung einfacher Speisen

Inhalt: Grundlagen der Arbeitsplanung, Grundregeln der Hygiene, einfache Arbeitstechniken

49

auf die Unterrichtseinheit bezogene Kompetenzen		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>nennen</b> notwendige Schritte der Arbeitsplanung (Arbeitsplatz einrichten, Zutaten bereitstellen, Arbeitsschritte planen, Nacharbeiten).</li> <li>• <b>nennen</b> notwendige Arbeitsgeräte und <b>beschreiben</b> ihre Einsatzmöglichkeiten.</li> <li>• <b>beschreiben</b> Grundregeln der persönlichen und arbeitsplatzbezogenen Hygiene bei der Nahrungszubereitung und ihren Nutzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>verwenden</b> Arbeitsgeräte sachgerecht und sicherheitsbewusst.</li> <li>• <b>führen</b> Hygieneregeln bei der Bearbeitung und Aufbewahrung von Lebensmitteln <b>aus</b>.</li> <li>• <b>stellen</b> eine Speise/Mahlzeit <b>her</b>.</li> <li>• <b>führen</b> grundlegende Arbeitstechniken (z. B. säubern, zerkleinern, abmessen) der Nahrungszubereitung sachgerecht und sicherheitsbewusst <b>aus</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> das Ergebnis und <b>entwickeln</b> Vorschläge zur Optimierung.</li> </ul>
<p><b>Produktvorschläge:</b></p> <p><b>Fachbegriffe:</b></p> <p><b>Vorschläge zum Unterrichtsverfahren:</b></p> <p><b>Medien/Material:</b></p>	<p>Quarkspeise, Joghurtspeise, Obstsalat, Apfel-Möhren-Rohkost, Sandwich, „Fröhlicher Igel“</p> <p>Arbeitsplatz, Arbeitsgeräte, Zutaten, Arbeitsanleitung, Hygiene, Arbeitsteilung, Arbeitstechnik, Säubern, Zerkleinern</p> <p>Fertigungsaufgabe, Lehrgang, Dilemma-Analyse (Fallstudie)</p> <p>Lebensmittel, Rezepte, ...</p>	

Themenfeld: Textilien im Alltag – Herstellung eines Textilproduktes  
 Schuljahrgang: 5 - 7 (4 - 5 Doppelstunden)  
 Thema: Herstellen eines einfachen Textilprodukts  
 Inhalt: Auftrennen, Zuschneiden, (Färben), Versäumen, Annähen, Applizieren, Besticken

59

auf die Unterrichtseinheit bezogene Kompetenzen		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Grundtechniken des Nähens (Nähte, Säume, Kantensäubung).</li> <li>• <b>nennen</b> ergonomische Gesichtspunkte zur Arbeitsplatzgestaltung.</li> <li>• <b>nennen</b> Arbeitsgeräte für die Bearbeitung von Textilien und beschreiben ihre Einsatzmöglichkeiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>richten</b> Arbeitsplätze nach ergonomischen Gesichtspunkten <b>ein</b>.</li> <li>• <b>planen</b> die Herstellung und Gestaltung des textilen Produktes.</li> <li>• <b>führen</b> eine textile Technik sachgerecht <b>aus</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beurteilen</b> das Ergebnis und entwickeln Vorschläge zur Optimierung.</li> <li>• <b>beurteilen</b> Arbeitsplätze nach ergonomischen Gesichtspunkten.</li> </ul>
<p><b>Produktvorschläge:</b></p> <p><b>Fachbegriffe:</b></p> <p><b>Vorschläge zum Unterrichtsverfahren:</b></p> <p><b>Medien/Material:</b></p> <p><b>Hinweis:</b></p>	<p>Tasche mit Trägern aus „sekundären Rohstoffen“, z B. Kaffeesäcken, ...</p> <p>Kreuzstich, Saumstich, Knopflochstich, Stielstich, Versäumen, Applikation</p> <p>gereinigte Säcke auftrennen, Teile zuschneiden und vernähen, anschließend Applikationen auftragen und die Tasche mit verschiedenen Stichtarten verzieren (z. B. Namen aufsticken); Tasche kann auch gefärbt werden</p> <p>grobes Gewebe, ...</p> <p>Säcke eignen sich aufgrund des groben Gewebes und des günstigen Beschaffungspreises besonders gut für erste Näh- und Stickerfahrungen.</p>	

### A 2.3 Beispiel Teilbereich Wirtschaft

Themenfeld: Konsumenten im Wirtschaftsgeschehen  
 Schuljahrgang: 7 - 8 (ca. 2 - 3 Doppelstunden)  
 Thema: Von der Selbstversorgung zur Arbeitsteilung  
 Inhalt: Bedürfnisse und Bedarf, Entstehung von Berufen

51

auf die Unterrichtseinheit bezogene Kompetenzen		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>benennen</b> Bedürfnisse und <b>beschreiben</b> Bedarf.</li> <li>• <b>beschreiben</b> die Notwendigkeit der Arbeitsteilung in der Gruppe.</li> <li>• <b>beschreiben</b> die Entstehung von Berufen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ordnen</b> Bedürfnisse in Rangfolgen.</li> <li>• <b>erklären</b> die historische Entwicklung von Arbeitsteilung und Spezialisierung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> Bedürfnisrangfolgen.</li> <li>• <b>diskutieren</b> die Bedeutung von Arbeit, Arbeitsteilung und Spezialisierung.</li> </ul>
<b>Produktvorschläge:</b> <b>Fachbegriffe:</b> <b>Vorschläge zum Unterrichtsverfahren:</b> <b>Medien/Material:</b>	Kartei mit Aufgabenbeschreibungen, Skala mit Werten von Produkten und Dienstleistungen, ... Bedürfnisse (Existenzbedürfnisse, Kulturbedürfnisse, Luxusbedürfnisse), Bedarf, Arbeit, Arbeitsteilung, Spezialisierung, Tauschhandel, Beruf Fallstudie, szenische Darstellung, Rollenspiel, kreatives Schreiben, Flaschenpost, Debatte Auszug aus dem Roman „Robinson Crusoe“: Text oder Filmsequenz, ...	

Themenfeld:    Ökonomisches Handeln regional, national und international  
 Schuljahrgang: 8 (ca. 7 Doppelstunden)  
 Thema:         Regionaler Wirtschaftsraum  
 Inhalt:         Untersuchung der regionalen Infrastruktur

52

Auf die Unterrichtseinheit bezogene Kompetenzen		
Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> den regionalen Wirtschaftsraum (Verkehr, Gesundheit, Bildung, Kultur, Energie).</li> <li>• <b>nennen</b> Praktikums-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>entwickeln</b> ein Untersuchungskonzept für die Personalpolitik von Unternehmen.</li> <li>• <b>untersuchen</b> die Ausbildungs- und Praktikumschancen ihrer unmittelbaren Umgebung.</li> <li>• <b>vergleichen</b> Unternehmen des regionalen Wirtschaftsraums (beispielsweise Standort, Branche, Arbeits- und Ausbildungsplatzangebote).</li> <li>• <b>erstellen</b> eine grafische Übersicht der Ausbildungs- und Praktikumsstellen des regionalen Wirtschaftsraums.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> die Lebens- und Arbeitsbedingungen in ihrem Wirtschaftsraum.</li> <li>• <b>diskutieren</b> beruflichen Perspektiven in den untersuchten Unternehmen.</li> <li>• <b>diskutieren</b> die überregionale Bedeutung ihres Wirtschaftsraumes.</li> </ul>
<p><b>Produktvorschläge:</b></p> <p><b>Fachbegriffe:</b></p> <p><b>Vorschläge zum Unterrichtsverfahren:</b></p> <p><b>Medien/Material:</b></p> <p><b>Hinweis:</b></p>	<p>Fragebogen erstellen, Unternehmen der unmittelbaren Umgebung befragen, Ergebnisse auf einem möglichst großen Plakat (Landkarte als Grundlage!) darstellen, ...</p> <p>Wirtschaftsraum, Infrastruktur, Standort</p> <p>Entwicklung von Erhebungsbögen, Recherche (Branchenübersichten, Internet)</p> <p>Befragungen im Unternehmen/Expertenbefragung, Standortanalysen; Karten, Infomaterial, Gelbe Seiten</p> <p>ca. 6 Monate vor dem Betriebspraktikum als Vorbereitung (Beschaffung von Praktikumsplätzen durch die Schülerinnen und Schüler)</p>	

### A 3 Orientierungshilfen aus der Grundschule

Um den schuleigenen Arbeitsplan mit den fachbezogenen Arbeitsplänen der Grundschule abstimmen zu können, werden auf den folgenden Seiten zwei Übersichten aus dem *Kerncurriculum Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Werken für die Grundschule* abgedruckt. Das Kerncurriculum ist zu finden unter: [http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc\\_gs\\_ku\\_we\\_tg\\_nib.pdf](http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_gs_ku_we_tg_nib.pdf)

Im Fach Gestaltendes Werken werden den Schülerinnen und Schülern folgende Werkstoffgruppen unter Berücksichtigung spezifischer Werk- und Bearbeitungskennnisse angeboten:

- Ton
- Holz, Holzwerkstoffe, Sperrholz, Vollholz, Leimholz
- Metall
- Papier, Papierwerkstoffe
- Fund- und Abfallmaterialien
- sonstige Werkstoffe (Glas, Gips, Sand, Kunststoff ...)

Die einzelnen Werkstoffgruppen bedingen unterschiedliche Werkverfahren und Werkzeuge bzw. Hilfsmittel.

Werkzeuge / Hilfsmittel	Werkverfahren	Gestaltungsprinzipien / Oberflächenbehandlung
<b>Holz und Holzwerkstoffe</b>		
Holz als Naturholz kennen, unterschiedliche Holzarten und Holzwerkstoffe erfahren		
- Stahlmaßstab - Vorstecher - Sägen (Feinsäge, Laubsäge) - Holzraspeln - Holzfeilen - Nagelbohrer - Schleifpapiere - Holzleim - Akkuschauber / -bohrer	- Trennen - Fügen - Raspeln - Feilen - Bohren - Schleifen	- Grundieren - Mattieren - Wachsen - Farbauftrag mit Beize, - Lasur, Öl, ...
<b>Ton</b>		
Ton als Naturprodukt kennen und dessen Formbarkeit erfahren, die Hände als Werkzeug benutzen		
- Schneidedraht - Modellierhölzer - Modellierschlingen - Ritzwerkzeug - Rundhölzer	- freie Gestaltungsformen - Aufbautechniken - Relief und Vollplastik - Ankratzen - Anschlickern - Trocknungs- und Brennprozess	- Ritzen - Stempeln - Ornament - Glasieren - Schlickern - Engoben
<b>Papier und Papierwerkstoffe</b>		
Papier zur Gestaltung von dreidimensionalen Werkstücken nutzen		
- Schere - Lineal - Klebstoffe - Klebeband - Bleistifte - Falzbein	- Falten - Falzen - Kleben - Versteifen - Knüllen - Reißen	- geometrische Formen - farbige Wirkung - Reihung - Strukturierung
<b>Metall</b>		
Metalle kennen und als dehn- und formbar erfahren, Drähte, Bleche, Profile als Werkstoffe kennen lernen		
- Zangen (rund, flach, Kombi) - Blechscheren - Seitenschneider - Stahlmaßstäbe - Körner /Vorstecher - Hämmer - Metallfeilen - Metallsägen	- Andrahten - Verformen, kalt - Biegen - Wölben - Nieten - Lochen	- Musterung - Strukturierung - Reihung

<b>Abfallprodukte und Naturfundstücke</b>		
Abfallprodukte und Naturfundstücke als Werkstoffe kennen lernen und als Gestaltungsanlass erleben		
- je nach Werkstoffart	- sachgerechter Umgang mit Werkzeugen, die zur Bearbeitung erforderlich sind - zweckfreies Gestalten - Spielcharakter	- Statische Elemente - Geometrische Formen - Gestaltungsprinzipien gebunden an Materialien
<b>Gussverfahren</b>		
Das Verfestigen flüssiger Werkstoffe (z. B. Zinn-guss oder Wachsguss, Gips-guss) und das der Matrize/Patrize, Negativ/Positiv kennen lernen		
- evtl. Wärmequelle	- gießen	- Relief

Das Fach Textiles Gestalten verfügt über eine große Fülle unterschiedlicher Verfahren zur Herstellung und Gestaltung von textilen Faser-, Flächen- und Formgebilden. Die nachfolgenden Beispiele erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und dienen als Orientierungshilfe bzw. zur Begriffsklärung.

### Garn- und Stoffbildungsverfahren

- faser-, fadenlegen, pressen, filzen
- drehen, spinnen, zwirnen
- binden, wickeln, flechten, knoten, klöppeln
- häkeln, stricken
- weben
- stopfen

### Färbe-, Muster-, Ausrüstungsverfahren

- färben, entfärben, bleichen
- reservieren
- drucken
- malen
- fadenzeichnen, sticken, ( buntsticken, weißsticken)
- appretieren, kaschieren, kardieren

### Verschluss- und Montageverfahren

- knöpfen, kletten, haken, gurten, schnallen
- schnüren, binden, wickeln, vertäuen
- an-, auf-, zu-, um-, einnähen, ansetzen,
- ineinandersetzen
- tackern, klammern, kleben, aufbügeln
- schichten, füttern, wattieren, stapeln, kaschieren

### Destruktionsverfahren

- Fäden zusammenschieben, -ziehen, ausfransen
- ein-, aus-, auf-, zuschneiden, schlitzen
- verbrennen, zerstören
- zerreißen, zerfetzen, zerstechen, durchlöchern, durchbohren
- gebrauchen, verbrauchen, verschleifen
- waschen, reinigen, flicken

### Faltverfahren

- ein-, weg-, um-, zu-, auf-, zusammen-, auseinanderfalten, hin- und herfalten
- kräuseln, raffén, drapieren
- Falten bügeln, pressen, plätten
- knittern, stauchen, knüllen, knautschen, knicken,
- wringen, knoten, abbinden
- zusammenlegen, verstauen, aufrollen, verkleinern, mindern, abnähen

### Verfahren der Fall- und Bewegungssteuerung

- auf-, ab-, vor-, zu-, überhängen
- drapieren
- herunterlassen, auf-, zu-, hochziehen
- hissen, wehen und flattern, schwenken, schwingen
- Bewegungszeichen geben, winken
- Textilien ausschlagen, klopfen, schütteln

### Verfahren der Flächen- und Raumbildung

- Fläche und Raum entwerfen, skizzieren, darstellen, konstruieren, bilden
- recken, glätten, dehnen
- zurren, festziehen
- aufspannen, umspannen, wegspannen, nachspannen
- Textile Räume bauen, auf-, abbauen, teilen, begrenzen, betonen

### Verfahren der Hüllenbildung

- Textile Hüllen entwerfen, skizzieren, darstellen, konstruieren, ab-, formen
- ein-, um-, ver-, enthüllen, wickeln
- ein-, aus-, ver-, zupacken
- verkleiden, sich bekleiden, um-, aus-, einkleiden
- zu-, ab-, ver-, aufdecken
- an-, aus-, be-, überziehen
- zu-, aufschnüren

### Verfahren der Volumenbildung

- Figur und Körper entwerfen, skizzieren, darstellen, modellieren
- polstern, bauen, stützen, klammern, kaschieren, aufschichten, beziehen
- ausstopfen, ausfüllen, auffüllen